eternity

Das Magazin

Jahrgang 26 – Ausgabe Juni 2021

Trauer exklusiv:
Erinnerungen festhalten

Warm und weich:
Särge aus Wolle

Im September:
FORUM BEFA Austria

Seeurnen

„Leuchtturm am Darss“
288 mm, Ø = 222 mm
Best.-Nr.: 1291570**7487**

„Leuchtturm roter Sand“
288 mm, Ø = 222 mm
Best.-Nr.: 1291570**7480**

„Westmolenfeuer Warnemünde“
288 mm, Ø = 222 mm
Best.-Nr.: 1291570**7481**

„Möwen“
288 mm, Ø = 222 mm
Best.-Nr.: 1271570**7497**

„Unvergessen“
275 mm, Ø = 180 mm
Best.-Nr.: 0531570**7070**

„Sonnenuntergang“
275 mm, Ø = 180 mm
Best.-Nr.: 0531570**7040**

„Calla“
275 mm, Ø = 180 mm
Best.-Nr.: 0531570**7020**

PLUDRA INTERNATIONAL

Sandsteinoberfläche wasserlöslich
Nur zum direkten Befüllen mit Asche

220 mm, Ø = 230 mm
Best.-Nr.: 0891570**7504**

220 mm, Ø = 230 mm
Best.-Nr.: 0891570**7503**

220 mm, Ø = 230 mm
Best.-Nr.: 0891570**7500**

275 mm, Ø = 180 mm
Best.-Nr.: 0391570**7010**

295 mm, Ø = 210 mm
Best.-Nr.: 0751570**7800**

295 mm, Ø = 210 mm
Best.-Nr.: 0751570**7803**

Ideal für
Seebestattung und
Naturbestattung !

„Muscheln"
315 mm, Ø = 205 mm
Best.-Nr.: 0761570**7755**

„Fußabdrücke"
315 mm, Ø = 205 mm
Best.-Nr.: 0761570**7768**

Weitere Seeurnen finden Sie unter **www.pludra-shop.de**

Wachstumskurs

Eine Milliarde – das ist eine Zahl mit 9 Nullen... So, und jetzt einmal tief Luft holen: Der globale Bestattungsmarkt war 2020 rund 103 Milliarden Dollar schwer, fast 85 Milliarden Euro also. Bis 2030 dürften es 201 Milliarden Dollar oder umgerechnet 173 Milliarden Euro werden, schätzen Wirtschaftexperten. Eine gigantische Zahl.

Auch im deutschen Bestattungswesen sind nach Angaben von Statista.com in den vergangenen Jahren die Umsätze kontinuierlich gestiegen. Von rund 1,56 Milliarden Euro im Jahr 2010 auf über 2,1 Milliarden Euro in 2019. Erwirtschaftet wurde dieser Umsatz von einer leicht wachsenden Zahl an Bestattern. 2010 lag die Zahl der Betriebe bei 5187, 2020 waren es 5455 Betriebe.

Deutlich zugenommen haben die Sterbefälle in Deutschland: auf 985.620 stieg die Zahl der Gestorbenen im Jahr 2020, im Vergleich zum Vorjahr ca. 5 Prozent mehr. Laut Statistischem Bundesamt sind rund 3.000 dieser Sterbefälle auf das Schaltjahr bzw. den zusätzlichen Tag zurückzuführen sowie auf die steigende Lebenserwartung und die bislang absehbare Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung. Dazu kommen die Corona-Toten aus dem Jahr 2020.

In den USA vermelden börsennotierte Bestattungsunternehmen wie Hillenbrand oder Matthews kräftig steigende Umsatzzahlen, die ebenfalls mit Corona zu tun haben. Allerdings geht es hier um andere Zuwächse und eine gänzlich andere Firmenphilosophie. Laut Bericht in „Börse online" stieg der Umsatz bei Hillenbrand im ersten Quartal 2020 um 22 Prozent auf 693 Millionen Dollar, im zweiten Quartal abermals um 18 Prozent. Nun ist Hillenbrand mehr als ein großes Bestattungsunternehmen. Der Mischkonzern mit 11.000 Beschäftigten ist mit Tochterfirmen auf der ganzen Welt breit diversifiziert, zu denen u.a. die Firma Batesville mit 100 Produktions- und Vertriebsbüros gehört, die Urnen und Särge an andere Bestatter liefert, aber auch zum Beispiel verschiedene Maschinenbauunternehmen, eines davon auch in Deutschland.

Der Wettbewerber Matthews International ist ebenfalls mit rund 11.000 Beschäftigten in 25 Ländern aktiv. Er graviert u.a. Schriftzüge auf Bronzeguss- und Granitplatten und verkauft Krematoriumsöfen, Mausoleen und Friedhofsdenkmäler: im ersten Quartal 2020 mit einem Umsatzplus von sechs Prozent (387 Millionen Dollar), im zweiten Quartal gar mit einem Plus von elf Prozent (417 Millionen Dollar).
Ähnlich wie Hillenbrand expandiert das Pittburger Unternehmen in andere Branchen. Zum Konzern gehört zum Beispiel auch ein Verpackungsspezialist, der Kunden wie Nestlé, Aldi, Lidl oder Ferrero betreut. Die Aktie beider Unternehmen befindet sich im Höhenflug, Analysten raten weiterhin zum Kauf.
Für Deutschland und seine europäischen Nachbarn sind derartige Verhältnisse unvorstellbar. Bislang zumindest.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen gute Geschäfte

Petra Willems
Chefredakteurin eternity

www.eternitydasmagazin.de
instagram: eternity_das_magazin

IMPRESSUM

Verlag:
AZ-Medienverlag Adrian Zirwes
An Trötschkes 1-3, D-47906 Kempen
Telefon 0049 2152 - 96 15 10
Fax 0049 2152 - 96 15 11
Mail info@eternitydasmagazin.de

Erscheinung: zweimonatlich
Auflage: 6.200 Exemplare
(in Deutschland, Österreich und Schweiz)

Redaktion:
Petra Willems (ViSdP)
Andrea Lorenzen-Maertin, Dr. Julia Kaiser

Grafik und Layout:
AZ-Medienverlag
Anzeigen: AZ-Medienverlag, Adrian Zirwes
Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Anzeigenschluss: 09.08.2021

Redaktionsschluss: 01.08.2021

Alle Eigentums-, Verlags- und Nachdruckrechte liegen beim AZ-Medienverlag. Der Export von Eternity und der Vertrieb im Ausland sowie die Wiederverwendung des Inhalts, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen.

INHALT

„Das Wichtigste in meinem Leben"
Eine Kundin von Algordanza berichtet

Seite 10

Natural Legacy
Särge aus warmer, weicher Wolle

Seite 20

Anders Andenken
Individuell designte Grabmäler aus dem Online-Shop

Seite 26

Editorial / Impressum 4

Trauerschmuck 6
Eine Brücke von der Trauer in den neuen Alltag

Trauer tragen 8
Ein Blick in die Geschichte des Trauerschmucks

„Das Wichtigste in meinem Leben" 10
Eine Kundin von Algordanza berichtet

Kristallbestattung 12
Gedenkskulpturen und Erinnerungskristalle aus Glas

Geheimnisträger 14
Schmuckanhänger aus dem Atelier Urne.CH

Wir basteln uns einen Anhänger 15
Trauerschmuck bei Junimond Bestattungen

Bewegte Erinnerung 16
Candle Porträt aus den Niederlanden

RememberMe 16
Mini-Abbild der Humanurne

In unserer Mitte 17
Ein Tisch, ein Schrein, ein Kunstobjekt?

Gloria und Apollo 18
Der Stoff, aus dem Erinnerungen bestehen

Natural Legacy 20
Särge aus warmer, weicher Wolle

„Das war schon immer so" 22
Innovation bei Kerzen und Vielem mehr

Macht unabhängig 24
Factoring für Bestatter

2. Auflage 24
Handbuch des Feuerbestattungsrechts

AndersAndenken 26
Individuell designte Grabmäler aus dem Online-Shop

Für Mensch und Tier 27
Haustierseebestattung

Gemeinsam statt einsam 28
Über moderne Formen von Gemeinschaftsgrabstätten

Digitale Kundenbetreuung 30
„Einfach ein Muss in der heutigen Zeit"

TANEXPO 2021 31
Neuauflage nach dreijähriger Pause

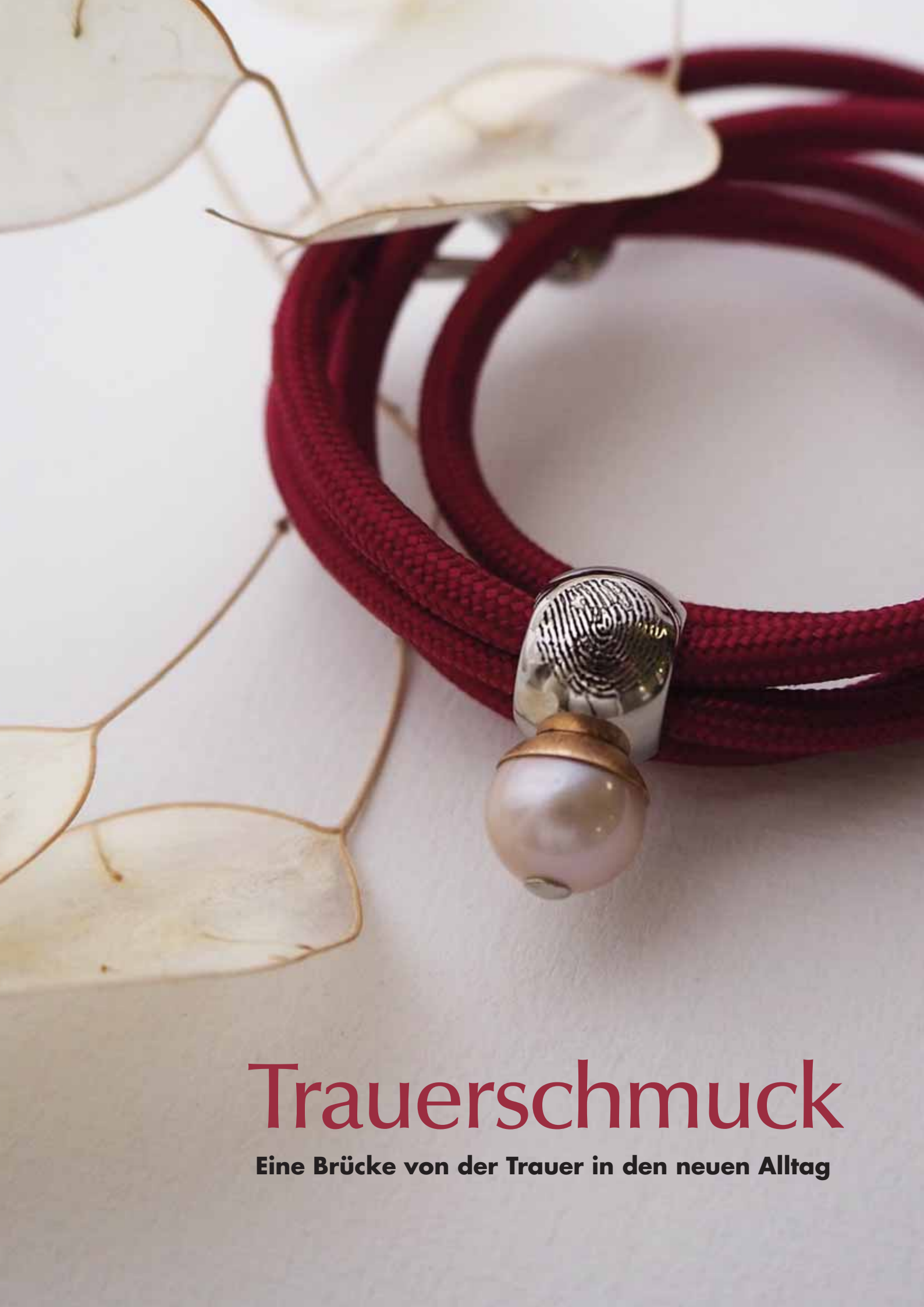
Bestattungsboutiquen 32
mymoria sucht Franchisenehmer

FORUM BEFA Austria 34
„Auf geht's" nach Salzburg!

Buchtipps 37

Vorschau: 38
Das lesen Sie im August

Der letzte Schrei 38
Deutschlands Bestatter Call



Trauerschmuck

Eine Brücke von der Trauer in den neuen Alltag

In Zeiten von Corona bleibt den Hinterbliebenen manchmal gar nichts! Man darf sich oft nicht mal mehr verabschieden, obwohl es physisch gehen würde, einfach weil es keine Zugangserlaubnis gibt: Personenbegrenzung im Hospiz, Krankenhaus, Altersheim. Aber was passiert mit den Trauernden, wenn die Chance auf einen letzten Abschied genommen wird oder man diese ablehnt, weil es als zu großes „Risiko" wahrgenommen wird? Und wenn es dann nicht mal mehr ein Grab gibt, einen Anlaufpunkt? Waldbestattungen, Seebestattungen und anonyme Verstreuungen haben in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Und durch die Einschränkungen der Pandemie ist es schwierig, im gewohnten Rahmen Abschied zu nehmen: Keine Cafés, keine Treffen, keine Umarmungen.

Gesucht wird dann nach neuen Konstanten, nach Möglichkeiten der alternativen Trauerbewältigung. Eine Konstante kann Trauerschmuck sein, denn dieser ist eine willkommene Brücke von der Trauer in den neuen Alltag. Die Hinterbliebenen verknüpfen positive Erinnerungen damit, sind oft sehr dankbar „ein Stück" des Verstorbenen mitnehmen zu dürfen. Denn der Schmuck bleibt!

Auch weiter entfernte Angehörige oder Freunde haben oft den Wunsch nach einer greifbaren Erinnerung. Die Grundvoraussetzung für diese Umsetzung der Trauerhilfe sind jedoch zwei Aspekte: Zum einen muss der Schmuck zeitlos sein und wirklich über Jahre hinweg sowohl qualitativ als auch formal mithalten können. Zum anderen müssen rechtzeitig Abdrücke gemacht werden!

Manchmal ist im Moment des Abschieds für die Hinterbliebenen alles zuviel. Um so wichtiger ist es, dass der Bestatter vorausschauend mitdenkt und Fingerabdrücke abnimmt. Denn die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt: Besser im Anschluss ungewünschte Fingerabdrücke vernachlässigen, als dem Wunsch nach einer Erinnerung nicht mehr nachkommen zu können. Die Trauernden sind sehr oft positiv überrascht, wenn Fingerabdrücke gemacht wurden, weil das im Schreck-Moment gar nicht immer im Fokus war.

Es kann auch schon mal sein, dass eine Entscheidung für ein Schmuckstück erst nach längerer Zeit gefällt wird, aber dann ist die Möglichkeit zumindest da. Eine gute Alternative ist im übrigen auch die Abdruckentnahme bei der Vorsorge. Die Kärtchen mit den Prints können zum Testament oder den Unterlagen des Bestatter gelegt werden oder er archiviert sie vor Ort. Ein positiver

Max Lingenbrinck und Eva Deppe, Geschäftsführung.

Nebeneffekt ist hier, dass die Ergebnisse oft viel besser sind als bei Abdrücken, die nach dem Tod erstellt wurden. Auch für Hospize nicht uninteressant.

Und weil Flexibilität auch hier gefragt ist, verarbeitet Nano Solution alle Arten von Abdrücken. Die einfachste Methode ist das spezielle Stempelkissen, bei dem die Farbe nicht in die Haut einzieht und direkt trocken ist. Aber auch Abdrücke in Silikon, Ton, Wachs, Fingerfarben usw. können bearbeitet werden.

Zusätzlich hat das Unternehmen in 2020 damit begonnen, auf Nachfrage Tattoo-Vorlagen zu erstellen, „denn der Bedarf ist da", sagt Geschäftsführerin Eva Deppe. „Den Nano Erinnerungsschmuck werden wir weiter ausbauen. Es wird in den kommenden Jahren mehr Möglichkeiten zur individuellen Trauerbewältigungen geben und wir möchten diesen Weg aktiv mit gestalten. Gerade bei sehr sensiblen Themen wie Suizid oder den Sternenkindern ist das so wichtig!"

Und noch eine Info in eigener Sache, hält Eva Deppe ebenfalls bereit. „Wir haben 2020 und 2021 dazu genutzt, uns besser und strukturierter aufzustellen. Die Nano Solutions GmbH wird im zweiten Quartal 2021 zur PUR Solutions GmbH. Es gab Anfang Mai 2021 den Geschäftsführerwechsel in die nächste Generation".

Infos unter www.nanogermany.de

Trauer tragen

Ein Blick in die Geschichte des Trauerschmucks

Trauerschmuck ist im Trend. Ob das Verarbeiten von Haaren und Asche oder von Fingerabdrücken - das Angebot an individualisiertem Trauerschmuck steigt stetig. Der Wunsch, die Erinnerung an einen geliebten Menschen oder an ein treues Haustier nicht nur im Herzen, sondern auch ‚hautnah' zu tragen, zeigt sich bei immer mehr Angehörigen. Aber woher rührt diese Tradition? Ein Blick in die Geschichte des Trauerschmucks.
Trauerschmuck ist in den meisten frühen Kulturen, man denke an die Gräber der ägyptischen Pharaonen, als Grabbeigabe bekannt. Hier erfüllt er nicht den Zweck des Gedenkens, sondern ist fester Bestandteil eines jenseitsorientierten Glaubens. Besonders häufig sind Grabbeigaben in Form von Schmuck ab Beginn der 19. Dynastie, ca. 1292 v. Chr., belegt. Ringe oder Amulette werden nun extra hergestellt und ins Grab gelegt. Sie sollen dem Verstorbenen Glück und Reichtum für sein weiteres Dasein in der Unterwelt garantieren.

Einer Form des Trauerschmucks, die unserer heutigen Vorstellung näher kommt, begegnen wir im 14. Jahrhundert in England. Dort ist es Bestandteil des Totenkults, dass nach der Beerdigung Ringe an deren Teilnehmer ausgeteilt werden, sogenannte Gedenkringe. Die Anzahl der Ringe und deren Empfänger werden vor dem Tod testamentarisch festgelegt. Im 16. und 17. Jahrhundert ist eine Ausweitung dieses Brauchs zu beobachten. Das belegt die hohe überlieferte Stückzahl von Gedenkringen. Ein interessantes Detail: Die meisten dieser Ringe haben einen kleinen Durchmesser. Gedenkringe scheinen demnach meist an Frauen ausgeteilt worden zu sein.
Im Laufe der folgenden Jahrzehnte zeigt sich jedoch, dass mit steigender Verbreitung und der wachsenden Herstellung von Gedenkringen die obere Gesellschaftsschicht ihr Interesse an den nicht länger exklusiven Schmuckstücken verliert. Schon im 18. Jahrhundert wird in gehobenen Kreisen explizit im Testament festgehalten, dass keine Gedenkringe nach dem Ableben verteilt werden dürfen.
In dieser Zeit wird besonders beim Adel und dem gehobenen Bürgertum eine andere Art von Erinnerungsschmuck populär: Trauerschmuck aus Haaren. Man vertritt die Vorstellung, dass in den Haare eines Menschen dieser als Ganzes "weiterleben" kann. Zudem werden nun Reliquien immer beliebter. Haare werden in Ringe, Broschen und Medaillons eingearbeitet. So kann die Präsenz eines geliebten Menschen auch nach dessen Tod "gefühlt" werden.

Wichtig ist, dass die Haare noch zu Lebzeiten gesammelt werden. Haare eines Toten sind nicht zu verarbeiten. Die Gestaltung der Schmuckstücke ist ganz unterschiedlich. Zum Beispiel werden die Haarsträhnen auf kunstvolle Art geflochten und dann in einem Ring oder Medaillon sichtbar eingefasst. Auch wenn sich diese Tradition nicht in dieser Art und Weise gehalten hat, finden diese Stücke doch bis ins 20. Jahrhundert, bis ca. 1920, Verwendung. Bei der Meisterprüfung angehender Friseure werden sie als Vorlage oder sogar Vergleichsobjekt genutzt.

Eine weitere Entwicklung durchlebt der Trauerschmuck im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert. Der Auslöser dafür lässt sich wieder in England finden. 1861 stirbt der Prinzgemahl Königin Victorias. Diese verordnet daraufhin eine strenge Staats- und Hoftrauer. Der Bedarf an Trauerschmuck steigt in Folge

enorm. Ein begünstigender Faktor ist hier die industrielle Revolution. Einfache Schmuckstücke können nun schnell und preisgünstig hergestellt werden. Zugleich tritt eine Entindividualisierung ein. Gedenkschmuck wird zum Modeschmuck, er dient nicht länger nur dem Gedenken an einen Verstorbenen und wird nicht mehr nur von dessen Angehörigen getragen.

Heute haben sich die Verhältnisse geändert. Die Branche wirbt vor allen Dingen mit einem – mit Individualität! Für jeden Trauernden soll eine eigene, einzigartige Erinnerung geschaffen werden. Auch beobachtet man eine neue Auslegung von alten Tradition und Begriffen. So ist der Gedenkring zwar in seiner ursprünglichen Idee nicht gänzlich ausgestorben – auf Ebay konnte man jüngst ein original Stück aus dem Jahr 1778 für 1.390 Euro ersteigern, gängiger sind Gedenkringe heute jedoch als neu gefertigte Exemplare, die nach dem Tod und auf Wunsch der Angehörigen angefertigt werden.

Der Blick in die Vergangenheit zeigt: Das Bedürfnis Trauer und Erinnerung in materialisierter Form zu schaffen, besteht seit jeher und findet auch zu jeder Zeit seine Auslebung.

Julie Willems

Erinnerungsschmuck - Objekte - Fingerprintschmuck

befüllbar mit Patentverschluss, lasergravierbar mit Fingerabdrücken, Babyhänden, Füßchen, Schriftzügen, u.v.m. info@nanogermany.de - T: (0)2153 127 88 81

FORUM BEFA
Wir stellen aus
SALZBURG
11. + 12. Sept. 2020

nano Secret

nano TRIUM

nano Lifelines

„Das Wichtigste in meinem Leben"

Eine Kundin von Algordanza berichtet

Wenn Petra Erdmann abends zu Bett geht, nimmt sie die Halskette ab, legt sie so auf den Nachttisch, dass die hellblau funkelnde Seite des Diamantanhängers zu ihr zeigt und dann sagt sie: „Gute Nacht, Schatz". Gut anderthalb Jahre sind vergangen, seit ihr Mann Hans-Jürgen Erdmann an einem aggressiven, nicht-operablen Bronchialkarzinom verstorben ist. Nur 66 Jahre ist er geworden, über 30 Jahre davon hat Petra Erdmann mit ihm verbracht, und „wir waren eine perfekte Symbiose". Seine Asche hat sie zu dem hellblauen Erinnerungsdiamanten verarbeiten lassen, den sie nun immer bei sich trägt. „Er hat die gleiche Farbe wie seine Augen", sagt sie. „Und dieser Stein ist jetzt das Wichtigste in meinem Leben. Ohne ihn hätte ich das alles nicht geschafft".

Dass eine Diamantbestattung das richtige für die Eheleute sein würde, stand schon fest, bevor Hans-Jürgen Erdmann krank wurde. „Wir hatten uns schon 2006 einmal mit dem Thema Sterbevorsorge befasst", erinnert sich die 59jährige Physiotherapeutin, die in Rostock eine eigene Praxis betreibt. „Was wäre gewesen, wenn mir etwas zugestoßen wäre? Die Praxis, die Mitarbeiter, alle betriebswirtschaftlichen Dinge? Ich wollte das damals regeln. Und so kamen wir auch auf die Themen Vollmacht, Testament, Patientenverfügung und schließlich zur letzten Ruhestätte".

Ein Bild aus schönen Tagen: Petra Erdmann mit ihrem Mann Hans-Jürgen, der 2019 verstorben ist.

Sie als gebürtige Thüringerin und „Bergkind", er als Mecklenburger und „Seemensch" hatten zunächst unterschiedliche Vorstellungen. Ein Friedwald, das war der Kompromiss. Doch nach einem Besuch vor Ort wurde diese Idee wieder verworfen und das Thema vertagt, bis der Zufall – oder die Fügung, wie Petra Erdmann meint – einen Kontakt zu Frank Ripka von der Algordanza schuf.

Mitten in der Natur in dem kleinen Bestattungswald Pax Montana in den Schweizer Alpen wurde die verbliebene Kremationsasche beigesetzt.

„Ich hatte ihn gefragt, was er beruflich macht. Und als er von moderner Trauerkultur sprach und mir von den Erinnerungsdiamanten erzählte, hatte ich gleich das Gefühl, das könnte etwas für meinen Mann und mich sein". Aber die Kosten? Ein echter Diamant, das sei doch sicher unbezahlbar? Ein Blick in die Firmenbroschüre zeigte den Eheleuten: „Doch, das geht. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt schon eine Sterbegeldversicherung über 10.000 Euro abgeschlossen, und der Diamant, den wir uns aussuchten, sollte 5.100 Euro kosten. Wir waren uns einig, dass es ja nicht unbedingt der größte Diamant sein müsste, die Größe war uns nicht wichtig", entschieden sie.

Dass sie schon drei Jahre später die Dienste des Schweizer Unternehmens in Anspruch nehmen würden, ahnte damals noch keiner.

2019, an einem Novembersonntag, nahm Petra Erdmann wieder den Kontakt zu der Algordanza auf. Ihr Ehemann war nur ein Jahr nach der Krebsdiagnose verstorben und nun musste seine Beisetzung geregelt werden. Ein Rostocker Bestatter wurde beauftragt, der Einäscherung und Trauerfeier übernahm und sich auch um die Überführung der Urne in die Schweiz kümmerte.

Dort im Hauptsitz des Unternehmens in Domat/Ems wurde aus 500 g der Kremationsasche der verbliebene Kohlenstoff extrahiert, in Graphit umgewandelt und danach in einer speziellen, mit Schweizer Präzision in Handarbeit gefertigten Wachstumszelle unter extremem Druck von rund 60.000 bar und hoher Temperatur von 1.400°C zu einem Diamanten transformiert. Was bei der natürlichen Entstehung im Inneren der Erde Tausende von Jahren in Anspruch nimmt, dauert in den Diamantpressen von Algordanza nur wenige Tage. Bis zur Übergabe des Diamanten liegen, je nach Größe, in der Regel nur vier bis acht Monate.

Und so durften Petra Erdmann und ihre Stieftochter Sandra im Frühsommer in die Schweiz reisen, um dort den fertigen Diamanten in Empfang zu nehmen. „Ich habe mir die Firma ansehen dürfen und gesehen, wie die Steine entstehen. Und das Wichtigste war, dass ich gesehen habe, dass es dort Maschinen gibt, aber in erster Linie Menschen arbeiten", berichtet sie. „Ich habe den jungen Mann mit dem Pferdeschwanz jetzt noch vor Augen, wie er mit seinen weißen Handschuhen die Steine anfasst, ganz behutsam und ganz liebevoll."

Und dann der große Moment, als sie den hellblauen Stein entgegennehmen durfte. „Er war verpackt in einem wunderschönen Zirbenholzkästchen. Das ganze Zimmer duftete nach Zirbenholz. Es war warm und sonnig und eine wunderbare Atmosphäre", schwelgt sie in den Erinnerungen an diesen entrückten Tag.

„Die Urne mit der nicht benötigten Asche hätte danach auch in Deutschland beigesetzt werden können, aber nachdem wir die Fotos von dem kleinen Naturbestattungswald Pax Montana gesehen hatten, hatte ich mit meinem Mann gemeinsam entschieden, dass wir beide dorthin wollen". Der Friedhof befindet sich in der Nähe von Poschiavo in den idyllischen Schweizer Alpen im südlichsten Tal des Kantons Graubünden, gut zwei Stunden vom Firmensitz entfernt.

Diese Kette mit dem Erinnerungsdiamanten ist für Petra Erdmann „das Wichtigste im Leben".

Im Auto ging`s also von Domat/Ems nach Poschiavo, die Urne „nicht etwa im Kofferraum, sondern im Rucksack auf der Rückbank angeschnallt". Um in das abgelegene Waldstück zu kommen, braucht es festes Schuhwerk, dafür bietet es eine idyllische Ruhestätte zwischen Bäumen, kleinen Bächen und beeindruckenden Bergen. „Ich würde die Stelle gleich neben dem Wasserfall, an der mein Mann nun beigesetzt wurde, immer wiedererkennen. Man kann jederzeit dorthin. Dieses Jahr möchte ich mit meinen Eltern hin und überhaupt in Zukunft noch öfters".

Außerdem hat sie die Koordinaten bekommen. Daheim in Rostock ruft sie die Daten manchmal am Handy auf, um ihrem verstorbenen Mann nahe zu sein. Und eines Tages wird auch sie selbst dort ihre letzte Ruhe finden. „Auch meine Asche soll dort beigesetzt werden. Also das, was für meinen Erinnerungsdiamanten nicht benötigt wird. Die beiden Steine habe ich meiner Stieftochter Sandra vermacht. So weiß ich, dass mein Mann und ich eines Tages wieder zusammen sein werden".

Kristallbestattung

Gedenkskulpturen und Erinnerungskristalle aus Glas

In der Bestattungskultur findet weiterhin ein tiefgreifender Wandel statt. Während früher eine traditionelle Sargbestattung der Standard war, werden heute vermehrt Feuerbestattungen gewählt. In der Schweiz kann die Urne mit der Asche nach Hause genommen werden. Viele wünschen sich die Verstreuung der Asche in der Natur. Um dennoch eine kleine Erinnerung zu Hause zu behalten, bietet die Immer & Ewig AG handgearbeitete Glasskulpturen und Erinnerungskristalle mit Aschespuren den Hinterbliebenen an.
Die Erinnerung an einen geliebten Verstorbenen zu bewahren und in der Nähe zu halten, ist der Wunsch vieler Menschen. Die Glasskulpturen und Erinnerungskristalle der Immer & Ewig AG folgen diesem Gedanken und geben den Familien die Möglichkeit, eine Erinnerung mit nach Hause zu nehmen.

Sie enthalten eine kleine Menge an Asche oder Haaren, welche durch das Glas sichtbar ist, und sind einzigartige Kunstwerke, die allesamt in der Schweiz oder in der EU in Handarbeit von renommierten Glaskünstlern hergestellt werden. Es sind Unikate, die eine Erinnerung bieten an den einzigartigen Menschen, der von uns gehen musste.

Naturbestattung in den Schweizer Alpen

Zusätzlich zu der Kristallbestattung kann die Restasche „Pur zur Natur" in der Schweiz beigesetzt werden. Das heißt, die Asche wird in einem Waldgebiet in mitten der Schweizer Alpen beigesetzt. Die Angehörigen erhalten nach der Beisetzung ein Zertifikat zur Bestätigung der Ausstreuung.
Die Restasche kann aber auch in einem traditionellen Urnengrab vor Ort beigesetzt werden. So bietet diese spezielle Erinnerungsform eine Alternative oder Ergänzung zur traditionellen Beisetzung. Die Skulpturen können über jeden seriösen Bestatter in Deutschland bestellt werden.
Die Immer & Ewig AG organisiert mit dem Bestatter vor Ort die Auftragsabwicklung von der Ascheüberführung in die Schweiz bis hin zur Übergabe der fertigen Skulptur an die Angehörigen.

Mehr Informationen zu den Erinnerungskristallen & Erinnerungsskulpturen der Immer & Ewig AG unter **www.immerundewig.com** oder unter der kostenfreien Telefonnummer der IUE Deutschland GmbH 00800 8080 4040.

In dem kleinen Sockel ist eine batteriebetriebene LED-Beleuchtung verborgen. Die Lichteinstrahlung beleuchtet die Lebensspuren in einer wunderschönen Spiralform und hebt sie so hervor.
Dieser Erinnerungskristall ist wortwörtlich ein kleines Highlight.

Ein Symbol der Liebe

Der Erinnerungsdiamant

...aus Asche oder Haaren. Seit 2004 bietet Algordanza diese Dienstleistung erfolgreich in über 34 Länder an.

Unser Hauptsitz in der Schweiz kann jederzeit unter Beachtung der aktuell geltenden Schutzmassnahmen von interessierten Kunden besichtigt werden.

Gerne beraten wir Sie kostenfrei unter Tel. 00800 7400 5500!

ALGORDANZA™
SWISS MADE

Geheimnisträger

Schmuckanhänger aus dem Atelier Urne.CH

Für kleine Erinnerungsschätze oder einen Hauch Asche im verschließbaren Inneren sind die kleinen Schmuckanhänger aus dem Schweizer Atelier Urne.CH gedacht. Erhältlich sind sie als Säulen aus hellem Olivenholz oder aus schwarzem Makassar sowie als Kugel aus Cocobollo oder Olivenholz, jeweils mit Silberkette, s. Foto rechts.

In der für Urne.CH charakteristischen Kugelform sind auch die Anhänger mit dem Namen „ball of love" gefertigt, die in verschiedenen Farben von Hand hergestellt, poliert und geschliffen werden. Auch sie sind befüllbar und ebenso wie die Schmuckanhänger werden sie mit einer Kette aus 925er Silber geliefert. Auch die „sign of memory"-Schmuckanhänger werden in einer nummerierten Kleinserie von Hand gefertigt. Designer Thomas Schär berichtet: „Die Holzvarianten aus Apfelbaum oder Makassar sind ausgestattet mit einer farbigen, einsetzbaren Glasluke. Unsere neueste Kollektion ist in Edelholzintarsien eingefasst, was dem Objekt eine besonders edle Note verleiht". Erhältlich sind die Anhänger mit Silber- oder Weißgoldkette bzw. einem Lederband.

Darüber hinaus bietet das Schweizer Atelier auch kleine Erinnerungsurnen in Kugelform aus Edelstahl oder – ganz exklusiv – aus dem Holz des Zürichberger Nussbaums an, die die Angehörigen zu Hause aufstellen. Und die Schweizer Fluss-Steinurne: nur rund 20 Exemplare von „peace stone" werden pro Jahr gefertigt. Jeder dieser einzigartigen Steine, die in Schweizer Flüssen gesucht und von Hand bearbeitet werden, verfügt über einen feinen Drehverschluss, der mit einem speziellen Schlüssel geöffnet werden kann, s Foto unten.

Infos zu allen Objekten www.urne.ch

Wir basteln uns einen Anhänger

Trauerschmuck bei Junimond Bestattungen

Ehrliche Worte, klare Sprache: Leo Ritz und Hendrik Thiele. Der Name ihres Bestattungshauses ist eine Hommage an Rio Reiser und sein Lied „Junimond".

„Erinnerungsschmuck muss nicht teuer sein muss. Das Wertvolle daran ist die Asche, nicht die Anfertigung", finden Leo Ritz und Hendrik Thiele und bieten in ihrem - im April 2021 neu eröffneten - Bestattungshaus „Junimond" in Berlin den Angehörigen kleine Glasanhänger zum Befüllen an.

„Im Einkauf kostet so ein Gläschen im Bastelgeschäft nur 2, 3 Euro, und zu unserer Preispolitik gehört, dass wir für unsere Begleitung, aber nicht für Waren bezahlt werden. Das heißt, dass wir Särge und Urnen und Blumen und so weiter eben im Einkaufspreis durchreichen. So eben (fast) auch die Aschegläschen", erklärt Leo Ritz, „wir berechnen dafür nur 10 Euro, also die 15 Minuten, die wir fürs Befüllen und Verschließen brauchen".
„Junimond" geht in vieler Hinsicht neue, mutige Wege. Leo Ritz ist seit 2014 Bestatterin und hat das Handwerk und ihr Wissen rund ums Bestatten von Grund auf bei zwei alternativen Berliner Bestattungsunternehmen erlernt. „Ich empfinde meine Arbeitsweise als modern, unkonventionell und kreativ", sagt sie. „Durch Weiterbildungen bin ich außerdem vertraut mit kindgerechter Sprache und stärkenden Ritualen, die auch für Erwachsene sehr hilfreich sein können. Der Umgang mit Hinterbliebenen, deren geliebte Menschen durch Suizide oder Unfälle und Straftaten gestorben sind, ist mir ebenfalls aus jahrelanger Arbeit sehr vertraut".
Ihr Geschäftspartner Hendrik Thiele ist studierter Designer und unterstützt seine Kollegin bei der Versorgung von Verstorbenen, dem Umgang mit Hinterbliebenen sowie bei Trauerfeiern und Beisetzungen. Aktuell absolviert er außerdem eine mehrjährige Ausbildung zum Coach für systemische Aufstellungsarbeit, die er bei „Junimond" auch für Hinterbliebene und Zugehörige anbietet. „Diese Methode eignet sich sehr gut, um klärenden Zugang zu den eigenen Gefühlen zu bekommen, diese zu akzeptieren und zu lernen, mit ihnen umzugehen", sagt er.

Ihre Arbeit sehen die beiden in allererster Linie in der Begleitung und Beratung. Dazu gehört auch, die Angehörigen zu ermutigen, vieles selbst zu machen. Bei der Abholung, beim Waschen und Ankleiden, beim Einbetten in den Sarg und womöglich beim Schließen des Grabes. Und auch beim Thema Erinnerungsschmuck. „Die Aschegläschen sind natürlich auch mit Haaren befüllbar. Oder mit Erde von der Grabstelle. Das habe ich schon gemacht für Leute, die weiter weg wohnen und so trotzdem eine Verbindung zum Grab haben", berichtet die Bestatterin.
„Der ‚Wir basteln uns einen Anhänger –Charakter' ist bestimmt nicht für jede Familie passend. Wir drängen nichts auf, wir bieten nur an". Spezielles Glas ist nicht erforderlich, denn die Anhänger sind so klein, dass sie allein dadurch schon sehr stabil sind. „Dazu kommt, dass sie durch die sichtbare Asche an Abstraktion verlieren und dadurch etwas realer sind als viele der Anhänger, die man aus gepresster Asche erwerben kann".

www.junimond-bestattungen.de

Bewegte Erinnerung

Candle Porträt aus den Niederlanden

Aus den Niederlanden kommt eine neue Idee des Gedenkens: das Candle Porträt. Aus einem Foto des Verstorbenen fertigt das Unternehmen Uitvaartwinkelascreation in Deventer eine Art Scherenschnitt, fotorealistisch und zugleich abstrakt, der auf die Glasplatte aufgebracht wird. Sobald die Kerze in dem Holzsockel angezündet wird, wirft das Bild einen Schatten.

Ein charakteristisches Lächeln, die Lachfältchen, ein besonderer Blick – die Details werden für die Silhouette hervorgehoben, und der flackernde Kerzenschein erweckt das Porträt zum Leben.

Bei Tageslicht hat das Porträt eine abstrakte Anmutung und kann durch die Wahl des Materials an die Einrichtung angepasst werden. Manche Kunden bevorzugen einen dezenten Platz, andere bauen daraus einen kleinen Altar, an dem sie Kerzen anzünden können, berichtet das niederländische Unternehmen.

Das Candle Porträt ist vollständig handgefertigt. Der Sockel kann in verschiedenen Holzarten bestellt werden. Zur Auswahl stehen Mahagoni, Nussbaum oder Esche.

Alle Infos unter www.uitvaartwinkelascreations.nl

RememberMe

Mini-Abbild der Humanurne

Die Urne wurde zu Grabe gelassen. Doch was dann? Für viele Menschen beginnt dann die Trauerbewältigung. Aber man hat oft nur das Grab auf dem Friedhof, an dem getrauert werden kann. Dies ist für manche aber nicht ausreichend.

Dafür wurde die Gedenkurne entwickelt. Als Abbild der Humanurne ist sie ein wichtiger Teil bei der Trauerbewältigung. Der Ehering des Ehemanns bzw. Ehefrau, ein Foto oder eine Haarlocke eines geliebten Menschen - jeder Mensch hat ein individuelles Erinnerungsstück. das ihn an den Verstorbenen glücklich erinnern lässt.

In einer dekorativen Gedenkurne, handgefertigt aus Keramik, kann dieses Erinnerungsstück an den Verstorbenen zu Hause aufbewahrt werden. So findet der geliebte Mensch nicht nur einen Platz im Herzen, sondern auch in dem eigenen Zuhause.

www.heiso.de

In unserer Mitte

Ein Tisch, ein Schrein, ein Kunstobjekt?

Platz für Erinnerungen mitten im eigenen Leben: Designer Jeroen Verdaasdonk.

Erinnerungsstücke geliebter Verstorbener können sehr tröstend sein. Diese Erfahrung machte auch der niederländische Künstler Jeroen Verdaasdonk (38). Er schafft außergewöhnliche Objekte, die seine Liebe zugleich zu Technik und Ästhetik ausdrückt. Eines dieser Objekte ist MEMORIAE - ein futuristisch anmutender Tisch mit einer verborgenen Aufbewahrungsfunktion. Die Tischbeine sind aus edlem Holz. Der aufliegende Korpus aus Stahl wirkt offen und doch geschlossen, da eine Art Flügel sich zart über den offenen Raum legt und diesen zur Hälfte verbirgt, „er diese Öffnung schützt", wie es der Künstler selbst ausdrückt. Jeroen schuf mit MEMORIAE einen wahren Blickfang.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein solches Möbelstück zu fertigen?

Das Objekt MEMORIAE passt wunderbar in den Bereich der Erinnerungsstücke. Es basiert auf folgenden Überlegungen: Was passiert, wenn jemand zu einer Erinnerung wird? Wohin mit derart kostbaren Erinnerungen - an welchem Ort bewahre ich sie nur auf?

War Ihr Antrieb MEMORIAE zu kreieren, ein Verlust, den Sie selbst erlitten haben?

Der Grund MEMORIAE zu erschaffen war tatsächlich ein sehr persönlicher. Im Jahr 2016 verlor ich meinen kleinen, meinen einzigen Bruder. Eine furchtbare und erschütternde Erfahrung. Monate später wurde mir bewusst, dass das Einzige, was mir bleibt, die Erinnerungen an ihn sind.

Die Menschen um mich herum sagten mir immer wieder, „du musst diesen Erinnerungen einen bedeutsamen Platz einräumen" - doch das frustrierte mich zunächst sehr. Denn ich hatte einfach keine Idee, was der richtige, der bedeutsame Platz sein könnte. Natürlich gibt es immer die Möglichkeit, alle Erinnerungsstücke, die man hat, gut wegzupacken - in Boxen zu stecken, in den Keller zu räumen oder auf den Dachboden.

Für mich stand hingegen fest, dass ich einen physischen Platz schaffen wollte, an dem ich kleine persönliche Erinnerungsstücke aufbewahren konnte und wollte. Das sind Dinge wie eine Uhr, eine Brille - eben sehr persönliche Dinge. Vor allem wollte ich diesen Aufbewahrungsort nicht irgendwo verstecken, sondern er sollte offen sichtbar sein.

MEMORIAE bietet genau das. Dieses auffällige Objekt steht beispielsweise im Wohnzimmer, ein Aufbewahrungsort mit Dingen eines Verstorbenen sollte gleichzeitig aber auch diskret sein. Um Menschen die Möglichkeit zu lassen, diese persönlichen Sachen etwas verborgener und doch ganz nah aufzubewahren, hat MEMORIAE einen Flügel vorne am Kopf des Schreins, dahinter können Dinge platziert werden. Die Tischplatte kann für das Aufstellen eines Fotos verwendet werden, Blumen, Kerzen oder auch eine Urne können darauf gestellt werden. MEMORIAE kann so zu einem ganz persönlichen Altar werden.

Inwieweit kann Ihr Objekt bei der Trauerbewältigung helfen?

Ich stelle mir vor, dass die Menschen Kraft aus der Erinnerung an den geliebten Verstorbenen schöpfen können. Allein dadurch, dass seine persönlichen Besitztümer, die nun Erinnerungsstücke geworden sind, ganz nah, stets greifbar bei den Hinterbliebenen sind - beispielsweise im Wohnzimmer.

Vielleicht ist dies zu romantisch, aber ich glaube trotzdem fest daran, dass durch die stetige Erinnerung an den geliebten Menschen, dieser so für immer weiterlebt.

Danke für das Gespräch.

Andrea Lorenzen-Maertin

MEMORIAE - Der Stahl-Korpus misst 78 x 41 Zentimeter, der geöffnete Raum ist gute 9 Zentimeter hoch und wird teilweise durch eine Flügelspitze verdeckt. Erhältlich ist er in den Farben Schwarz, Grau und Weiß - und nach Absprache auch in jeder anderen Wunschfarbe. Der Tisch hat eine Höhe von 70 Zentimetern, die Tischbeine sind aus Eichen- oder Eschenholz gefertigt.

Gloria und Apollo

Erinnerungen, die aus Stoff bestehen

Aus der Kleidung von Lieblingsmenschen Erinnerungsstücke entstehen zu lassen, alten Kleidungsstücken wieder neues Leben einzuhauchen und Erinnerungen so begreifbar zu machen, das war der Antrieb von Gundula Brentrup, als sie 2017 die Idee einer Erinnerungsschneiderei in die Tat umsetzte.

„Ich habe immer gern und viel genäht, das war eine gute Basis für meine jetzige Arbeit. Zudem war das Thema Upcycling zu dieser Zeit ganz hoch im Trend. Meine ersten Erinnerungsstücke nähte ich für eine Freundin, die ihren Mann bei einem tödlichen Unglück in den Alpen verlor, das war der erste Auftrag für meine Erinnerungsschneiderei", erinnert sich die gelernte Schauwerbegestalterin.

Doch auch aus eigener schmerzvoller Erfahrung von Verlusten - einer Freundin, des geliebten Vaters, des noch ungeborenen Kindes – war es ihr ein Bedürfnis, ihrer Idee unbedingt etwas Anfassbares folgen zu lassen. Aus aufbewahrter Kleidung und Stoffen, die von Bedeutung waren, fertigt sie seither Erinnerungskissen, Schmetterlingspuppen und Patchworkdecken.

Zu Beginn erhielt die Dortmunderin ein paar Aufträge pro Jahr. Das hat sich mittlerweile vollkommen geändert. „Jetzt komme ich manchmal sogar ganz schön ins Schwitzen, wenn doch sehr viele Aufträge eingehen und an Termine wie beispielsweise Weihnachten gebunden sind", erzählt Gundula Brentrup, die durch die Freundinnen ihrer Söhne Tipps und Tricks in Sachen Social Media bekommt. Denn die zahlreichen Anfragen erreichen Gundula Brentrup fast ausschließlich online. „Nur wenige kommen zu mir, die meisten nehmen online Kontakt auf und schicken mir die Kleidung und Stoffe dann zu."

Gundula fühlt sich durch diesen großen Zuspruch und das tolle Feedback regelrecht beflügelt. „Ich hätte gar nicht gedacht, dass ich so viele Menschen glücklich machen kann", sagt sie und verweist auf die vielen Dankes-Emails. Dass gut 75 Prozent ihrer Auftraggeber hinterbliebene Trauernde sind, zeigt ihr auch, dass sich beim Thema Trauerarbeit etwas tut. „Die Tabuisierung des Todes lockert sich, das Thema kehrt mehr und mehr in unsere Mitte zurück - es geht ein Ruck durch unsere Gesellschaft", ist sich Gundula Brentrup sicher. Auch in der eigenen Familie hat sie diese Erfahrung gemacht: „Meine Söhne wollten unbedingt eine Puppe, Kissen und eine Decke, in denen unter anderem der Schlafanzug meines Vaters verarbeitet wurde."

Und so rät die Erinnerungsschneiderin: „Statt sich nach dem Tod eines geliebten Menschen aller Kleidungsstücke zu entledigen, sollte man die Lieblingsteile aufbewahren. Sie fressen kein Brot und können später noch zu etwas gut sein. Denn Verdrängung hilft nie, sie kommt nur doppelt schmerzhaft zurück."

www.gloriaundapollo.de

Andrea Lorenzen-Maertin

PREMIUM-FAHRZEUGE FÜR PREMIUM-KUNDEN

Die BINZ-Flotte 2021 zeigt unsere Tradition der Extraklasse und vereint Design mit neuester Technik.

Sichern Sie sich Ihren BINZ.E als reines Elektro-Bestattungsfahrzeug für die Sargüberführung. Der neue BINZ.H2 steht Ihnen als Benziner, Diesel oder Plug-in-Hybrid zur Seite.

Mit unserer Auswahl an maßgeschneiderten Bestattungsfahrzeugen – Made in Germany – sorgen Sie bei jedem Anlass für den perfekten Auftritt.

BINZ INTERNATIONAL

BINZ INTERNATIONAL GMBH
Adam-Riese-Straße 18 | 73529 Schwäbisch-Gmünd | T +49 (0) 7171 872 9899
info@binz-international.com | www.binz-international.com

Natural Legacy

Särge aus warmer, weicher Wolle

„Der Wollsarg gab mir und meiner Familie großen Trost. Viele Freunde und Verwandte haben uns seitdem gesagt, wie schön, nett und anders er war...", sagt eine Angehörige. Und auch der britische Bestatter, der Beisetzungen im Wollsarg anbietet, schildert die positiven Reaktionen: "Die Kirche war voll besetzt mit über 500 Menschen, die diesen Sarg zum ersten Mal sahen, und ich habe ein hervorragendes Feedback von vielen Menschen bekommen, die schauten und feststellten, dass wir etwas so Schönes hatten..." Natural Legacy heißt das Unternehmen in Leeds, das die Wollsärge herstellt.

In Deutschland wurden sie mit einem Schlag populär, als die Medien Ende April über die Beisetzung von Prinz Philip, dem Prinzgemahl von Queen Elisabeth berichteten: er wurde in einem Wollsarg in der Gruft von Schloss Windsor zur letzten Ruhe gebettet. Schon zu seinen Lebzeiten hatte der Duke von Edinburgh zu den Fans dieses typisch britischen Produktes gehört. Sein Sohn Prinz Charles sprach gar von „Särgen, für die man sterben möchte..."

Vor 12 Jahren hatte Natural Legacy mit einer Herde Schafe inmitten der Messehallen der National Funeral Exhibition für Schlagzeilen gesorgt. Seither vermeldet das Tochterunternehmen von AW Hainsworth (s. Kasten auf der nebenstehenden Seite) stetig wachsende Verkaufszahlen.

Weich zu berühren, sanft zum Auge – die Särge von Natural Legay, die es als Erwachsenen- und Kindermodelle gibt, sind eine schöne und für die Angehörigen tröstliche Alternative zu traditionellen Särgen. Für die Herstellung werden Wolle aus regionaler Produktion in Yorkshire, Baumwolle, Jute und recycelte Pappe verwendet. Damit erfüllen sie die hohen Ansprüche, die Großbritannien an green burials stellt. eternity sprach mit Julie Roberts, Marketing-Managerin bei AW Hainsworth.

Wie lange ist Natural Legacy schon auf dem Markt? Was führte zur Gründung der Tochtergesellschaft von AW Hainsworth & Sons?

Natural Legacy wurde 2009 ins Leben gerufen. Ein Student, der damals bei AW Hainsworth arbeitete, hatte die Aufgabe bekommen, nach neuen Produkte zu suchen, die aus Wolle hergestellt werden könnten. Bei den Recherchen stieß er darauf, dass in den 1660er Jahren in England ein Gesetz erlassen worden war, das vorsah, dass die Toten nur in Wolle eingewickelt werden durften. Ziel war es damals, die Wollindustrie des Landes anzukurbeln. Diejenigen, die ihre Angehörigen beerdigten, mussten schwören, dass sie den Verstorbenen nicht in etwas eingewickelt hatten, das "aus Flachs, Hanf, Seide, Haire, Gold oder Silber gemacht oder damit vermischt war." Außerdem mussten Zeugen die Wollbestattungen bestätigen, und die Behörden verhängten Geldstrafen, um das Gesetz durchzusetzen.

Der Student brachte dies den Mitgliedern der Familie Hainsworth zur Kenntnis. Bei einem geselligen Beisammensein mit einem befreundeten Bestattungsunternehmer kam das Thema auf den Tisch, zusammen mit der Idee, einen modernen Wollsarg zu entwickeln. Die Resonanz war überwältigend positiv, und wir haben mit viel Hilfe von Fachleuten, darunter viele Bestattungsunternehmer, die Natural Legacy-Produkte entwickelt, getestet und hergestellt, die Sie heute sehen.

Wie hoch ist die Nachfrage? Wieviele Särge werden jährlich produziert?

Die Nachfrage nach den Wollsärgen steigt von Jahr zu Jahr, da sich „alternative" Särge immer mehr durchsetzen. Wir haben allein von Januar bis März 2021 einen Anstieg der Verkaufszahlen von 25 Prozent zu verzeichnen, wobei das erhöhte Interesse durch die Presseberichte rund um die Beerdigung von Prinz Philip noch nicht berücksichtigt ist. Im Jahr 2020 haben wir 1500 Stück hergestellt und verkauft.

Gehen die Produkte auch in den Export? Können deutsche Bestattungsunternehmen die Särge bestellen?

Wir exportieren die Särge nach Australien, Neuseeland und in die USA. Auch Bestattungsunternehmen in Deutschland können bei uns ordern, aber uns ist bekannt, dass die Bundesländer in Deutschland unterschiedliche Regelungen haben. Ob das jeweilige Bundesland eine Beisetzung im Wollsarg erlaubt, muss der Bestatter bitte zuvor checken.

Sind Ihre Särge für Feuerbestattung und Erdbestattung geeignet? Sind sie biologisch abbaubar?

Die Särge bestehen aus Wolle über einem Rahmen aus recycelter Pappe, mit einer gepolsterten Matratzenunterlage aus Wolle, einem Kissen aus Wolle, einem Futter aus Bio-Baumwolle, Jutegriffen und Holzknebeln zur Befestigung. In Großbritannien verwenden wir eine MDF-Bodenplatte für eine reibungslose Beschickung während der Einäscherung. Diese muss für die Erdbestattung nicht verwendet werden, womit der Sarg zu 100 Prozent biologisch abbaubar ist. Zu den Kindersärgen gehört auch eine Wolldecke.

Inwieweit ist das Material gegen das Eindringen von Feuchtigkeit geschützt? Wie hoch ist die Belastbarkeit?

Wir verwenden einen extrem dicken Wollfilz, der vor Feuchtigkeit schützt, zusätzlich gibt es einen biologisch abbaubaren Schutzfilm, der ein Auslaufen verhindert. Die Särge sind sehr stabil und halten nachweislich eine Belastung bis 266 kg aus.

Ist das gestickte Namensschild standardmäßig angebracht oder ist es ein Extra?

Ein Namensschild ist standardmäßig enthalten, ein zweites kann auf Wunsch am Fuß des Sarges angebracht werden, dies ist ein Extra. Viele Menschen nehmen dieses zusätzliche Schild am Fußende ab und behalten es nach der Beerdigung als Andenken.

Wie viel kosten die Produkte? Verkaufen Sie auch an Endkunden oder ausschließlich an Bestattungsunternehmen?

Wir verkaufen nur über unsere Vertriebspartner an die Bestattungsbranche. Jeder Bestattungsunternehmer legt seinen eigenen Preis fest, der jedoch in der Regel bei ca. £ 900 für eine Erwachsenengröße liegt. (Das entspricht ca 1.040 EUR, d. Red.)

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte eternity-Redaktionsleiterin Petra Willems.

Alle Infos unter
www.naturallegacy.co.uk

AW Hainsworth and Sons Ltd

Als hochspezialisiertes Textilunternehmen ist AW Hainsworth in Großbritannien seit über 230 Jahren unangefochtener Marktführer in den Bereichen Bekleidung, technische Stoffe und Innenausstattung.

Im England der Tudorzeit war Wolle ein wichtiges Handelsgut, das sowohl Macht als auch Einfluss bedeutete. So sehr, dass Königin Elisabeth I. darauf bestand, dass der Adel seinen Treueschwur kniend auf einem Wollsack ablegte. Dieser Wollsack, bespannt mit einem Hainsworth-Tuch, ist noch immer das Herzstück der britischen Demokratie und heute der Sitz des Lordsprechers im House of Lords, dem Oberhaus des Parlaments im Vereinigten Königreich.

Die Stoffe von AW Hainsworth werden heutzutage von führenden Modemarken verwendet, Opern-, Kino- und Theaterbesucher bekommen sie weltweit regelmäßig in Form von Kostümen zu Gesicht.
Hainsworth-Stoffe kleiden das englische Königshaus und das Militär bei feierlichen Anlässen. Zudem liefert das Unternehmen High-Tech-Bekleidung für Rettungsdienstmitarbeiter auf der ganzen Welt, und seine feinen grünen Wollüberzüge werden für erstklassige Snookertische sowie Steinway-Klaviere verwendet. Die Luxustextilien finden sich in Rolls-Royce-Autos wieder, seine Decken auf den Betten königlicher Paläste in ganz Europa und im Nahen Osten sowie in den heiligen Gemächern des Vatikan.

www.awhainsworth.co.uk

„Das war schon immer so"

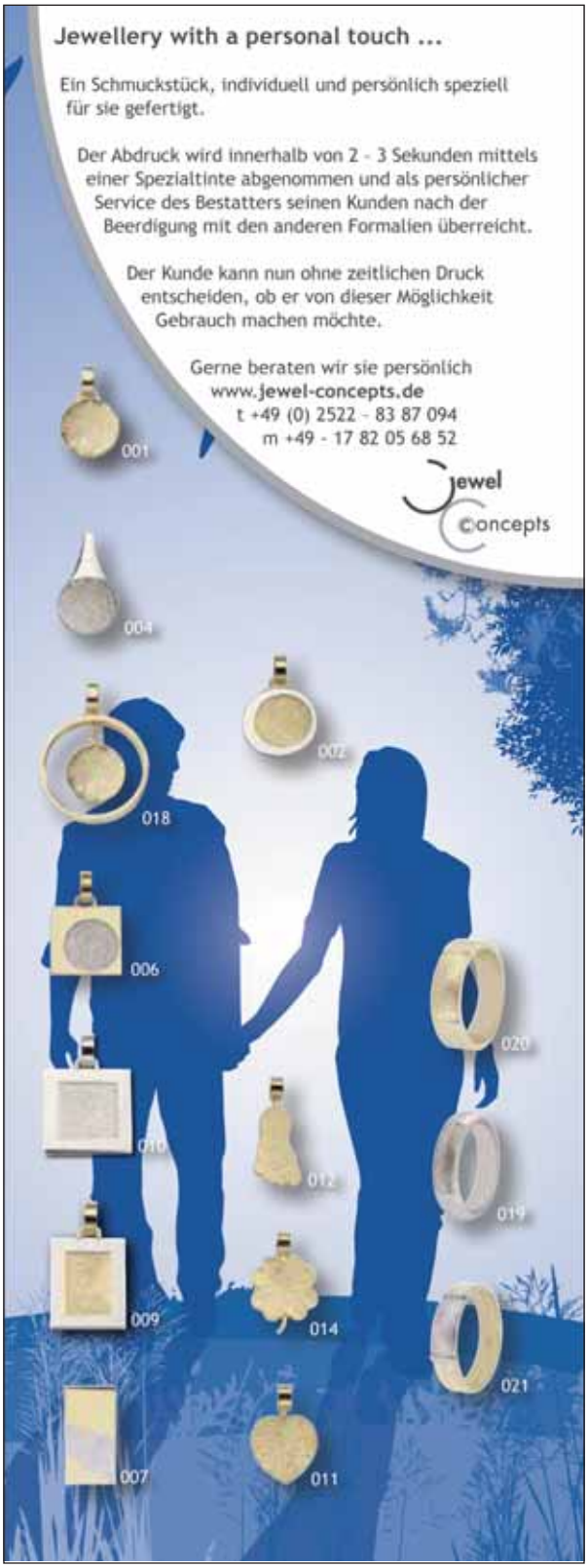
Ein vielgeliebter Satz –
nicht nur wenn es um Kerzen geht

„Das war schon immer so" - diesen Satz kennen Menschen, die sich aktiv in Organisationen einbringen, nur zu gut. Jede Generation verfällt diesem Muster beizeiten. Oft möchten wir damit unsere hart erkämpfen Weisheiten und Prinzipien erhalten. Um uns nicht stetig neu ausrichten zu müssen, legen wir also Regeln fest und wünschen uns, dass andere diesen ebenso folgen. Dieser Wunsch ist rational und ressourcenschonend. Absolut verständlich also.
Was war schon immer so? Es sind die traditionellen christlichen Abschiedsrituale, altbekannten Lieder aus dem Gesangsbuch, mit denen wir aufwachsen und welche uns das Gefühl von Geborgenheit geben. Es ist die Vorstellung, wie wir gehen möchten. Die Vorstellung, dass alles seinen Weg geht.
Wie aber steht es um die Förderung von Kreativität, systemischer Teilhabe und Partizipation an Prozessen? Bieten die etablierten Angebote und die interne Organisation Raum für Veränderung? Nicht immer und nicht überall. Dabei wäre die Öffnung von Prozessen für die vielen anstelle der immer selbigen wichtig fur die Weiterentwicklung einer Organisation. So wie es an unserem Arbeitsplatz fatal ist, wenn der Wandel der Zeit der realen Welt, die uns umgibt, nicht aufgenommen wird, so ist es auch für Zeremonien wünschenswert, wenn wir den Wandel der Welt bis zu einem gesunden Maß in unserem Trauern wieder finden.

Wir möchten uns nicht immer wieder neu ordnen müssen, dabei helfen uns Traditionen

Es ist nur allzu menschlich, Bewährtes weiterführen zu wollen. Es sind die bewährten Abfolgen in unserem Trauern und Gedenken, welche uns Raum zum Trauern geben können. Wir wissen, was folgt, wie Liturgie und Etikette sind und können gedanklich wandeln und Gedenken zulassen. Aber es fehlt diesen Zeremonien auch manchmal an der Möglichkeit, anders zu sein. Und dann ist da noch das Problem zwischen den Generationen und den unterschiedlichen Vorstellungen, die diese trennt. Alle Teilnehmer*innen möchten sich wieder finden und das zu schaffen ist eine herausfordernde Aufgabe. Wie lässt sich das alles unter einen Hut bringen? Wo fangen wir an, den Einklang zwischen Moderne und Tradition zu finden und eine Umgebung für die vielen Menschen zu schaffen?
Beginnen wir damit, den Satz „das war schon immer so" nicht

allzu häufig zu nutzen und seien die Jüngeren, weniger Erfahrenen, angehalten sich später ebenso daran zu halten. Bei der Vielzahl an Gefühlen, Gedanken und daraus resultierenden Bedürfnissen erscheint es unpassend darauf zu vertrauen, dass Angebote, die es schon seit Jahrzehnten gibt, nur alleinig deswegen ein Erfolgsgarant sind. Die Erfolgsgaranten sind meist Menschen, die Verständnis in ihrem Herzen tragen, darin aufgehen passende Angebote für Trauernde zu schaffen und sich an ihre Teilnehmer*innen anpassen und trotzdem offen bleiben für all das, was kommt und geht.
Veränderungen anzustreben oder gar lediglich anzunehmen, fällt uns schwer. Es braucht lange Zeit, sich einzulassen und den Gedanken an eine konstante Veränderung lieb zu gewinnen. Aber wenn es soweit ist, dann erleben wir Innovation, erst im Kleinen, dann im Großen. Außerdem macht es Spaß, denn man lernt neue Menschen kennen und spielt mit all den Gaben, die ein*e Jede*r mit sich bringt. Versuchen wir also die Erfahrung und neue Ideen gleichzusetzen. Lasst uns gemeinsam Fehler machen und die besseren Argumente gewinnen.
Was ist Innovation eigentlich? – Innovation ist der Begriff, der beschreibt, wenn neue Ideen und Vorschläge Umsetzung finden und damit erfolgreich sind und sich in der Gesellschaft durchsetzen. F□r Bestattungsunternehmen heißt das ganz konkret: neue, moderne Angebote, die zielgruppenorientiert entwickelt werden. Anhand von Sozialraumanalysen werden Angebote geschaffen, wie Messenger Seelsorge, neue Formen von Erinnern und Andenken. Innovation bei Bestattungsunternehmen ist, die Erfahrungen "zu verlassen", Menschen in ihrem Alltag zu sehen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und sie zu fragen, was sie sich wünschen. Es genügt für viele nicht mehr, sich nur für eine der klassischen Bestattungsarten zu entscheiden. Stattdessen sind Bestattungsunternehmen gefragt, auf die Angehörigen einzugehen und genau zu herauszufiltern, was sie in ihrer Trauer wirklich benötigen. Dazu sind genaues Zuhören und gute Fragen wichtig.
Das allein sind nur Ideen zur Innovation. Die wirkliche Arbeit findet im Kopf und in den Gedanken einer*s Jeden statt, den Schalter umzulegen und Platz für Neues zu schaffen. Wenn der Schritt getan ist, folgt ein langer Atem und die konsequente Durchsetzung gegen Widerstände und den lieben Satz „Das war schon immer so". Sind die ersten Steine ins Rollen gebracht, heißt es unbedingt – dranbleiben, vernetzen und daran glauben, dass Großes entstehen kann.
Menschen, die sich in diesem Neuen nicht wiederfinden können, müssen wir erklären, was vor sich geht und wie dies den Kern der Gemeinschaft in sich trägt und fortbestehen lässt. Innovation braucht Menschen, die „Großes" planen und darin vertrauen. Zuletzt bleibt für Innovation essenziell: Tatendrang und die Einstellung „Just do it" in der Hoffnung, dass sich neue Ideen durchsetzen und gewinnbringend zeigen.



Die Autorin

Ann-Christin Hohaus studiert Religionspädagogik und Gemeindediakonie mit Schwerpunkt Seelsorge und Gemeinde. Dabei befasst sie sich mit den Sinnfragen des Lebens und gemeindediakonischem Handeln. Ann-Christin Hohaus arbeitet seit Anfang 2020 als Werkstudierende für Heliotron und sorgt dafür, dass interne Prozesse optimiert und neue Impulse gesetzt werden. Zudem packt sie langersehnte Herzensprojekte an und unterstützt das Team in seinen Arbeitsprozessen.

Macht unabhängig

Factoring für Bestatter

Thomas Günter.

Auch im Geschäftsleben gehören Kompromisse dazu. Wäre es nicht aber gut, weniger Zugeständnisse machen zu müssen und sein eigenes Ziel konsequenter zu verfolgen? Finanzierungen können hier eine entscheidende Rolle spielen.
Die unternehmerische Freiheit, das eine zu tun oder das andere zu lassen, ist oft davon bestimmt, welche finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen. Viele Bestattungshäuser könnten sich nachhaltig vergrößern, wenn die Finanzierung des Wachstums geklärt ist. Klassischerweise bietet die Hausbank hierfür die Kreditlinie an, die besichert werden muss und vergleichsweise kostspielig ist. Trotzdem ist sie ein wichtiger Baustein in der Unternehmensfinanzierung. Jedoch sollte sie für unvorhersehbare Ausgaben möglichst freigehalten werden. Außerdem übernimmt die Hausbank auch nur bis zu einer gewissen Grenze das Finanzierungsrisiko. Sich also zu sehr auf die Finanzierung von nur einem Finanzpartner zu verlassen, ist also wenig ratsam.

Factoring speziell für Bestatter

Alternative Finanzierungen schaffen Unabhängigkeit von der Hausbank. Factoring von abcfinance etwa ist speziell für Bestatter eine attraktive Form der Finanzierung. Und so funktioniert es: Der Bestatter führt die Beisetzung durch, schreibt seine Rechnung und sendet sie zeitgleich sowohl an den Hinterbliebenen als auch an den Factoringpartner abcfinance. Der Factoringpartner zahlt die Rechnungssumme zu 100 Prozent an den Bestatter innerhalb von 24 Stunden aus. Der Hinterbliebene zahlt dann mit reichlich Zeit und Zahlungsziel an abcfinance.

Schutz vor Ausfällen

Auch hier löst sich der Bestatter von unnötigen Abhängigkeiten: der Zahlungsmoral und -fähigkeit der Kunden. Denn er erhält sofortige Liquidität und muss nicht lange auf die Begleichung seiner Rechnung warten. Außerdem erhält er einen 100prozentigen Ausfallschutz. Zahlt er Kunde nicht, trägt der Factor das Ausfallrisiko. Gerade in unsicheren Zeiten ist das ein unschätzbarer Vorteil.
Unabhängig zu sein und seine eigenen Vorstellungen umsetzen zu können, rückt mit Factoring von abcfinance ein großes Stück näher.

Thomas Günter
abcfinance advise GmbH
Tel.: +496004914426
Mobil: +491706386177
E-Mail: Thomas.Guenter@abcfinance.de

2. Auflage

Handbuch des Feuerbestattungsrechts

Die Feuerbestattung ist heute die häufigste Bestattungsform. Seit Erscheinen der 1. Auflage des "Handbuchs des Feuerbestattungsrechts" im Jahr 2014 haben sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen in einigen Bundesländern erheblich geändert. Inzwischen gibt es darüber hinaus neue regulatorische Aspekte (Umweltdiskussion, Trennung überdimensionierter Kremationsrückstände, Edelsteinbestattung etc.), die in Rechtsprechung und Schrifttum mittlerweile eine völlig neue Dynamik entfalten. Diese Neuregelungen finden sich in der 2. Auflage des "Handbuchs für Feuerbestattungsrecht", das soeben im Richard Boorberg Verlag erschienen ist.

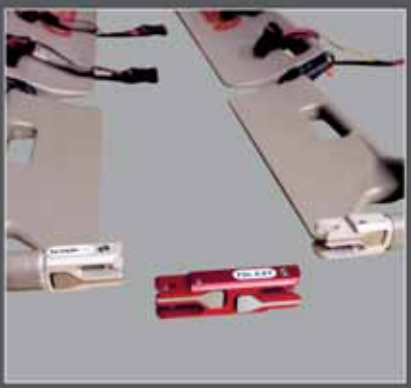
Herausgegeben haben es drei Autoren: Professor Dr. Dr. Tade M. Spranger, außerplanmäßiger Professor an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Leiter des Centre for the Law of Life Sciences und Rechtsanwalt bei Rittershaus Rechtsanwälte, Frank Pasic, Vorstand der FUNUS Stiftung und Geschäftsführer der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG, und Michael Kriebel, Vorstand des Gemeinnützigen Feuerbestattungsvereins Halle e.V. und Geschäftsführer der Flamarium Saalkreis GmbH & Co. KG.
Auch die 2. Auflage ist als Handbuch konzipiert, welches das Thema in 22 Kapiteln umfassend erschließt. Teil 1 behandelt unter anderem die geschichtliche Entwicklung der Feuerbestattung, die Feuerbestattung aus theologischer Sicht sowie ethische Aspekte beim Umgang mit den Verstorbenen und der Asche.

Teil 2 erläutert die Feuerbestattung aus rechtlicher Perspektive (verfassungsrechtliche Grundlagen, landesrechtliche Vorgaben, das Erfordernis der zweiten Leichenschau, der Umgang mit übergewichtigen Leichen, Anforderungen an Särge usw.).

Teil 3 befasst sich mit dem Problemfeld "Beisetzung der Totenasche" (Ascheverhüllung, Urnenversand, Dokumentation, Urnenzwang, Friedhofszwang, Seebestattung etc.).

Tade M. Spranger, Frank Pasic und Michael Kriebel (Hrsg.): **Handbuch des Feuerbestattungsrechts** (2. Auflage), Boorberg-Verlag, 460 Seiten, 96 EUR.
ISBN 978-3-415-06919-0

FERNO®



ARBEITSERLEICHTERUNG

SCHAUFELTRAGE 65 EXL

UND VERBREITERUNGSMODULE

FERNO.de

AndersAndenken

Individuell designte Grabmäler aus dem Online-Shop

Als der Großvater von Stephan und Simon Weber starb, war seinen Enkeln klar: Opa bekommt keinen klassischen Grabstein aus Granit. Schließlich war er leidenschaftlicher Metallbauunternehmer. Deshalb gestalteten die beiden eine Erinnerungstafel aus Stahl und Bronze. Das passte viel besser zu ihm. Diese alternative Gedenkstätte fand großen Anklang, und so beschlossen die beiden Brüder vor gut einem Jahr ein Start-up zu gründen. AndersAndenken heißt das Unternehmen, es hat seinen Sitz in Stuttgart.

Das Team von AndersAndenken legt großen Wert auf moderne Gestaltung und Nachhaltigkeit. Die Gründer beschäftigen sich schon ihr ganzes Berufsleben mit Konstruktion, Design, Materialien und deren Eigenschaften. Simon Weber (37) ist Architekt und sein Bruder Stephan Weber (34) ist Maschinenbauingenieur.

"Wir wollen die traditionelle Grabmalkultur unserer modernen Gesellschaft anpassen und Gedenkstätten ein ganz neues Gesicht geben", erklären die beiden Startup-Unternehmer. Für ihre Grabeinfassungen, Grabtafeln, liegenden oder stehenden Grabmäler, Grabkissen oder Kolumbariumplatten verwenden sie Materialien wie Metall und Glas. Aber auch recycelte Kunststoffe – ein absolutes Novum in der Sepulkralkultur – kommen zum Einsatz.

Durch neuartige Schneid- und Drucktechniken formen und gestalten sie diese Materialien zu einem Gesamtbild, welches das traditionelle Bild von Gedenkstätten aufbricht und damit - bedingt durch den Wandel der Trauerkultur - auch eine größere Vielfalt an Grabgestaltung ermöglicht. Gefertigt werden die einzelnen Gewerke in kleinen Handwerksbetrieben aus der Region, Zusammenbau und Finish erfolgen in der eigenen Werkstatt in Weinstadt.

Die Brüder Simon und Stephan Weber (2.v.l. und 2. V. r.) haben vor gut zwei Jahren AndersAndenken gegründet. Verstärkt wird das Team durch Constantin Baum (l.), der sich um den Vertrieb des Start-up kümmert, und den Designer Aleksandar Tserovski (r.)

Eine konfessionslose Alternative zum klassischen Holzkreuz bieten die Grabtafeln: innerhalb von 7 Tagen lieferbar, wetterbeständig und rund 10 Jahre haltbar.

Mit AndersAndenken haben die beiden Gründer den Nerv der Zeit getroffen. "Wir sind gut gestartet, das Interesse nach individuell designten Erinnerungsstätten ist groß", berichten sie. Vor allem nachhaltige Materialien wie recyceltes Glas werden zunehmend nachgefragt.

In manchen Städten und Gemeinden allerdings müssen die beiden noch Überzeugungsarbeit leisten, weil deren, teils über 100 Jahre alten Friedhofsordnungen den Einsatz solch alternativer Materialien nicht erlauben. "Wir wollen Konventionen und Traditionen nicht in Frage stellen, sondern lieber Impulse geben", so die beiden Gründer von AndersAndenken.

In den Gesprächen mit den Mitarbeitern bei den Friedhofsverwaltungen stellen sie aktuell fest, dass auch hier der Wunsch nach Erneuerung besteht. „Die Verwaltungen sind sich des Wandels der Begräbniskultur durchaus bewusst und ebenfalls gegenüber „dem Neuen" aufgeschlossen".

Unter der Web-Adresse www.andersandenken.de präsentiert das Unternehmen viele Gestaltungsbeispiele; der Onlineshop ermöglicht es, Grabmäler individuell und nach Maß in Auftrag geben.

Alle Infos unter www.andersandenken.de

Für Mensch und Tier

Seebestattungs-Reederei Hamburg übernimmt Haustierseebestattung

Kostenlos für ihre Vorsorgekunden bietet die Seebestattungs-Reederei Hamburg eine Haustierbestattung auf See an. Mensch und Tier können an der gleichen Stelle ihre letzte Ruhe finden.

Kapitän Horst Hahn: „Da wir nicht nur Seebestatter, sondern selbst Herrchen sind, bieten wir die Haustierseebestattung an – die einzigartige Möglichkeit, über den Tod hinaus für immer mit den tierischen Freund vereint zu sein".

Der Kunde legt dafür bei Seebestattungs-Reederei Hamburg oder in einem anderen Bestattungsinstitut seiner Wahl in einem Vorsorgevertrag die gemeinsame Seebestattung und ggf. weitere individuelle Wünschen fest. Stirbt das Haustier, so trägt er lediglich die Kosten der Einäscherung in einem Tierkrematorium. Hierbei stehen Hahn und seine Team beratend zur Seite.
Nach dem eigenen Ableben wird der Kunde dann mit der Tierurne gemeinsam auf See beigesetzt – außerhalb der Drei-Meilen-Zone und in einem anderen Gebiet als die Personen, die nicht mit einem Tier in der Nähe beigesetzt werden wollen.

Seebestatter und selbst Herrchen: Kapitän Horst Hahn.

Hahn: „Die Möglichkeiten der rechtskonformen Tierbestattung sind noch immer begrenzt. Besteht zusätzlich der Wunsch einer gemeinsamen Bestattung über den eigenen Tod hinaus, stoßen wir auf das Problem, dass die Asche eines Haustieres nicht auf jedem Friedhof für Menschen beigesetzt werden kann – schon gar nicht im gleichen Grab. Die Anzahl der in Deutschland existierenden Friedhöfe, die dies ermöglichen, lässt sich an einer Hand abzählen und selbst hier findet die Beisetzung in räumlich getrennten Gräbern statt."
Seine Lösung: „Die gemeinsame Bestattung auf See. Rechtskonform, würdevoll und die einzigartige Möglichkeit, über den Tod hinaus für immer vereint zu sein".

www.seebestattungen.de

Gemeinsam statt einsam

Über moderne Formen von Gemeinschaftsgrabstätten

Die Zukunft gehört den Gemeinschaftsgrabstätten, schreibt Reiner Sörries, ehemaliger Direktor des Kasseler Museums für Sepulkralkultur. In jüngster Zeit entstehen immer wieder neue Formen und Varianten von Gemeinschaftsgrabstätten wie Gemeinschaftsbaumgräber in Bestattungswäldern, die Konzepte Memoriam Garten oder Blätter in Wind. Doch was veranlasst die gegenwärtige Gesellschaft dazu, sich gegen eine Einzelbestattung und somit für eine Gemeinschaftsgrabanlage zu entscheiden?
Die Geschichte der Gemeinschaftsgrabstätten reicht lange zurück. Selbst aus dem Mittelalter sind derartige Grabstätten bekannt und zum Teil bis heute erhalten, so zum Beispiel Gemeinschaftsgrabstätten von spezifischen Ämtern, Zünften oder Bruderschaften. Im 19. Jahrhundert breitete sich diese Bestattungsform auf weitere Gruppierungen aus, wie z.B. auf Mutterhäuser (Diakonissen) oder aber auf Verstorbene anderer Nationen, die in der Fremde begraben werden mussten. Die jeweiligen Gemeinschaften und Gruppierungen sorgten für die Bestattung des Gruppenmitglieds und auch für die Pflege der Grabstätte.

Während Grabstätten dieser Art allmählich in den Hintergrund rückten, sollten sie im Zuge der sich formierenden AIDS-Szene der 1990er Jahre in Deutschland eine Renaissance erleben und einen neuen Trend im Bestattungswesen setzen. Die hochgradig stigmatisierten, gesellschaftlich wie auch familiär ausgegrenzten AIDS-Erkrankten bildeten zunächst gewissermaßen eine Notgemeinschaft. Während vormals gesellschaftlich Ausgegrenzten meist nur die Möglichkeit einer anonymen Bestattung zur Verfügung stand, wurde innerhalb der AIDS-Szene nach einer würdevollen Alternative gesucht. So entstand 1994 in Hamburg die Idee, eine Gemeinschaftsgrabstätte für AIDS-Tote anzulegen, so dass diese Menschen die Chance bekamen, auch ohne familiäre Verbundenheit eine dauerhaft gepflegte und vor allem namentlich gekennzeichnete Grabstätte zu erhalten.

Der dazu gegründete Verein Memento schaffte es binnen kürzester Zeit, dieses Projekt zu realisieren. Bereits im Jahr 1995 fand auf dem Hamburger Friedhof Ohlsdorf die erste Beisetzung in der neuen Gemeinschaftsgrabstätte statt - keineswegs versteckt, sondern an einem markanten, gut sichtbaren Friedhofspunkt gelegen. Das Projekt fand großen Zuspruch, so dass alsbald weitere Anlagen dieser Art realisiert wurden.

Gegenwärtig stellen Gemeinschaftsgrabstätten sowohl postmortale Notzusammenkünfte als auch selbst gewählte Bekenntnisorte dar. Auf der einen Seite stehen Menschen, die im

„Blätter im Wind" – diesen Namen trägt die Gemeinschaftsgrabanlage, die eine noch junge Firma aus dem Allgäu anfertigt. Wird ein Verstorbener beigesetzt, schickt die Friedhofsverwaltung eines der Glasblätter ins Allgäu, wo die Schrift eingestrahlt wird. (www.gemeinschafts-grabanlagen.de)
Foto: Daniel Brinckmann

Schon 1995 fanden die ersten Beisetzungen in der Gemeinschaftsgrabstätte für AIDS-Tote auf dem Friedhof Ohlsdorf statt. © Hamburger Friedhöfe – AöR.

Alter allein sind, die keine Hinterbliebenen haben, die sich um die Pflege einer Grabstätte kümmern können oder wollen. Die zunehmende Mobilität der Gesellschaft, locker geführte Familienverbände, die sinkende Geburtenrate etc. tragen dazu bei, dass eine ganzjährige, persönliche Grabpflege unmöglich wird. Darüber hinaus wollen viele Menschen ihre Angehörigen mit der Pflege der Grabstätte schlichtweg nicht belasten, entscheiden sich somit im Vorfeld im Rahmen der Bestattungsvorsorge für eine pflegeleichte respektive pflegefreie Grabstätte. Um jedoch ein sichtbares Zeichen der eigenen Identität zu hinterlassen, können sich Menschen für eine Gemeinschaftsgrabstätte mit einem Gemeinschaftsdenkmal entscheiden.

Des Weiteren entstehen gegenwärtig immer mehr Gemeinschaftsgrabstätten, die unter einem spezifischen Thema angelegt werden. In einer Zeit, in der Individualität großgeschrieben wird, ist vor allem dieser Aspekt, die Wahrung der eigenen Persönlichkeit, der Individualität über den Tod hinaus von entscheidender Bedeutung.

Menschen, die eine ähnliche Geisteshaltung aufweisen, die, wie der Volksmund sagt, auf einer Wellenlänge sind, lassen sich gemeinsam bestatten, bleiben somit über den Tod hinaus ein Teil dieser Gemeinschaft, lassen die Grabstätte zu einem postmortalen Bekenntnisort werden.
Auch in modernen Bestattungswäldern besteht die Option, eine Gemeinschaftsgrabanlage zu erwerben. Auch wenn hier keine friedhofstypischen Grabzeichen vorhanden sind, kann durch die gemeinsame Beisetzung in einem Baumgrab dennoch von einer Gemeinschaftsgrabstätte gesprochen werden.
Beispielsweise gibt es gegenwärtig in den meisten Bestattungswäldern einen gemeinschaftlichen Bestattungsbaum, an dem verstorbene Kinder (bis zum dritten Lebensjahr) kostenlos beigesetzt werden. Aber auch Vereine erwerben immer öfter einen gemeinsamen Baum zur späteren Bestattung seiner Mitglieder.

Als eine Erweiterung der Gemeinschaftsgrabstätten können in diesem Zusammenhang auch themenspezifische Grabfelder betrachtet werden. Die prominentesten Beispiele dafür dürften an dieser Stelle die sogenannten Fußball-Fan-Friedhöfe sein. Auf einem Friedhofsfeld in Stadionoptik, so z.B. in Gelsenkirchen oder Hamburg, werden die Fans zumeist in den Vereinsfarben und Logos bestattet, demonstrieren auf diese Weise die zu Lebzeiten empfundene Verbundenheit zum Verein über den Tod hinaus.

Dr. phil. Julia Kaiser

Digitale Kundenbetreuung

„Einfach ein Muss in der heutigen Zeit“

Dieter Lippert und seine Tochter Imke waren sich schnell einig, dass ein Online-Gedenkportal den Hinterbliebenen im Extertal und in der Umgebung einen echten Mehrwert bietet. Schließlich tut es Familien, Freunden, Nachbarn und Bekannten gut, ihre Trauer miteinander zu teilen und unabhängig von Ort und Zeit in Kontakt zu bleiben. Deshalb richtet das Bestattungshaus Kuhfuß-Lippert auf Wunsch eine Online-Gedenkseite für jeden Verstorbenen ein.

Familie Lippert möchte nicht nur einen besonderen Kundenservice bieten, sondern den Hinterbliebenen auch etwas „Bleibendes“ an die Hand geben: „Eine Traueranzeige ist immer nur für kurze Zeit in der Zeitung einsehbar. Die Online-Gedenkseite des Verstorbenen kann jedoch so lange im Netz bleiben, wie die Hinterblieben es wünschen“, erklärt Bestattermeister Dieter Lippert stolz. „Mittlerweile hat unser Rapid-Gedenkportal sogar einen festen Platz in unserem Aufnahmebogen für das Trauergespräch – gerne zeigen wir während der Beratung gleich live auf dem iPad, wie eine kostenfreie Gedenkseite aussehen kann.“

Sogar einer der Pastoren aus der Region im Landkreis Lippe ist auf das Online-Gedenkportal des Bestattungshauses Lippert aufmerksam geworden. In einer seiner Trauerreden verwendete er den online veröffentlichten Kerzentext eines liebenden Enkelsohnes: Lieber Opi, Du bleibst für mich immer der beste Opi der Welt!

Nach dem Login können Trauerfamilien das Kunden-Center Tag & Nacht nutzen.

Imke Lippert und das Pastorat wissen, dass es besonders wichtige Momente sind, wenn die gesamte Trauergemeinschaft erfährt, wie sehr ein Gemeindemitglied fehlt und den Menschen in Erinnerung bleibt. Auch spende es den trauernden Familien einfach Trost, wenn Menschen auch nach der Bestattung anteilnehmen können, indem sie virtuelle Kerzen entzünden und einige mitfühlende Worte hinterlassen. „Daher drucken wir online veröffentlichte Kondolenzen und Kerzentexte gerne aus und legen sie der Rechnung bei. Das ist eine schöne Erinnerung und hilft den Trauerfamilien bei der Trauerverarbeitung“, erzählt die Bestatterin.

Dieter Lippert und Tochter Imke.

Die Zukunft ist digital. Und trotzdem persönlich.

Inspiriert durch die positiven Erfahrungen mit dem Online-Gedenkportal hat sich Familie Lippert nun auch bewusst für PowerOrdoMAX entschieden. Das Leistungspaket bietet innovative Online-Services für Bestatter UND Hinterbliebene, die über das Gedenkportal hinausgehen. Damit kann das nordrhein-westfälische Bestattungshaus seinen Kunden eine Trauerfallhilfe im Netz bieten, die auf die persönlichen Bedürfnisse der Hinterblieben eingeht.

Dieter Lippert betont: „Digitale Kundenbetreuung ist einfach ein Muss in der heutigen Zeit. In unserem Kunden-Center können Hinterbliebene rund um die Uhr bequem von zu Hause aus selbst Ab- und Ummeldungen von beispielsweise Versicherungen vornehmen, den Trauerdruck mit uns abstimmen und auch alle Inhalte der Gedenkseite verwalten.“

PowerOrdoMAX

Mit den neuen Services in PowerOrdoMAX ist die derzeit wichtigste Ergänzung der persönlichen Beratung und Begleitung geschaffen: die digitale Kundenbetreuung. So werden Hinterbliebene umfassend unterstützt und die Erinnerungskultur wird maßgeblich gefördert. Der Clou: Die Online-Tools werden stetig weiterentwickelt.

Demnächst können Bestatter die Trauerdruck-Adressen online anlegen, verwalten und an Scrivaro übergeben sowie den gesamten Trauerdruck über das Service- und Kunden-Center abstimmen.

Obendrein öffnet die integrierte Vorsorge-Info die Tür für mehr Vorsorge-Interessenten, und mit dem praktischen Demo-Modus können Bestatter ihren Kunden alle Online-Services im Kunden-Center an einem Beispielsfall veranschaulichen.

www-rapid-data.de

TANEXPO 2021

Neuauflage nach dreijähriger Pause

Mit von der Partie sind auf der TANEXPO traditionell auch deutsche Unternehmen wie die CremTec GmbH und die IFZW International. Archiv: 2018

250 Aussteller aus 17 Ländern, 23.000 qm Ausstellungsfläche und zuletzt 18.700 Fachbesucher - das sind die imposanten Eckdaten der TAN EXPO, die vom 1. bis 3. Juli in Bologna ihre Tore öffnet. Drei Jahre sind seit der letzten TANEXPO vergangen; wegen der Corona-Pandemie konnte der übliche Zweijahresrhythmus nicht beibehalten werden.

Die TANEXPO zählt zweifellos zu den wichtigsten europäischen Messen für die Bestattungs- und Friedhofsbranche. 2018 gab es eine hohe Präsenz von ausländischen Käufern, 25 Prozent der Besucher kamen aus 55 Ländern, was den Trend der vorherigen Ausgaben bestätigt. Auf der Messe zeigten 250 Aussteller in drei Messehallen auf 25.000 Quadratmetern das Beste aus der italienischen und ausländischen Qualitätsproduktion und eine Fülle an originellen Ideen und Vorschlägen.

Zum Beispiel ein „mobiles Bestattungshaus", um diese wichtige Dienstleistung auch in kleine Dörfer zu bringen, kostbare Limoges-Porzellan-Urnen, Gedenkschmuck aus dem 3D-Drucker, ökologische Innovationen wie Urnen aus Salz oder Olivenkernen und einen Kranz, der aus Topfpflanzen statt Schnittblumen besteht und der es ermöglicht, am Ende der Zeremonie eine lebendige Erinnerung an den geliebten Menschen mitzunehmen. Weltpremiere feierte damals auch eine italienische Erfindung: die digitale Urne, die per Smartphone die Erinnerung an den Verstorbenen durch das Senden von Gedanken oder Bildern lebendig hält und eine direkte Interaktion mit der Familie ermöglicht.

Die Messeleitung: „Die TANEXPO ist nicht nur ein Treffpunkt, an dem sich Angebot und Nachfrage treffen, sondern sie wird mehr und mehr zu einer Plattform, auf der zukunftsweisende Energien und Ideen für die gesamte Branche entstehen".

Keine Frage, auch in 2021 will die TANEXPO ihrer Bedeutung für die gesamte Bestattungs- und Friedhofsbranche gerecht werden.

www.tanexpo.com

PROCASTING
Fingerabdruck-Schmuck
'Erinnerungen fürs Leben'
Armbänder mit sicherem Magnetverschluss in den Farben schwarz und braun.
Neu! Neu! Neu!

Damit Sie diese Produkte an Ihren Kunden anbieten können bestellen Sie ein kostenloses Kit: 0049 (0)211 1656522 | info@fingerabdruckanhaenger.de

Bestattungsboutiquen

mymoria sucht Franchisenehmer

Duftkerzen, Kinderbücher und Vorsorge-iPads statt Urnenwand und Sargausstellung. Beste Innenstadtlage, eine große Schaufensterfront und eine helle, lichtdurchflutete Beratungs- und Verkaufsfläche. In den „Bestattungsboutiquen" von mymoria, wie das Unternehmen sie nennt, erinnert wenig an ein klassisches Bestattungshaus. Seit 2016 bietet das 30-köpfige Team um die Geschäftsführer Björn Wolff und Felix Maßheimer digitale Services für die Bestattungsplanung von zu Hause aus an. Im vergangenen Jahr eröffnete mymoria die erste eigene Filiale in Köln und eine mit einem Franchisepartner in München.

Björn Wolff, Gründer und Geschäftsführer von mymoria.

In den Bestattungsboutiquen und auf der Website www.mymoria.de können Kunden eine Bestattung selbständig oder gemeinsam mit dem mymoria Team planen und beauftragen. Auch die eigene Vorsorge kann zu Lebzeiten im eigens dafür entwickelten Vorsorgeportal digital geregelt werden.

Hinter dem Filialkonzept von mymoria steht neben eigenen Filialen auch ein Franchisesystem. Das heißt, die Marke „mymoria" wird Partnern zur Eröffnung einer eigenen Bestattungsboutique zur Verfügung gestellt und kann so zur Existenzgründung oder auch als Erweiterung eines bereits bestehenden Bestattungsunternehmens genutzt werden. Für einzelne Standorte in Deutschland sucht mymoria noch interessierte Branchenkollegen als Franchisepartner vor Ort. eternity sprach mit Björn Wolff, Gründer und Geschäftsführer von mymoria.

Welche Voraussetzungen müssen Interessenten erfüllen, um Franchise-Partner bei mymoria zu werden, insb. mit Blick auf ihre berufliche Qualifikation?

Unsere Franchisepartner sind zentraler Bestandteil unserer Vision vom modernen Bestattungshaus des 21. Jahrhunderts. Wir arbeiten sowohl mit erfahrenen Branchenkolleg:innen, aber auch mit Existenzgründer:innen und Quereinsteiger:innen zusammen. Unsere Partner:innen zeichnet ein ausgeprägter Unternehmergeist, ein gesundes Maß an Pragmatismus und der Glaube an eine wertschöpfende Symbiose aus analogen und digitalen Konzepten im Bestattungsmarkt aus. Neben grundlegenden fachlichen Qualifikationen sind vor allem auch die sozialen Kompetenzen und das Zwischenmenschliche ausschlaggebend bei der Partner:innen-Auswahl. Wir laden ausnahmslos jeden oder jede herzlichst dazu ein, sich unsere Boutiquen einmal anzuschauen und mit uns zu sprechen.

Können bestehende Unternehmen in Ihr Netzwerk integriert werden?

Wir sind der Überzeugung, dass nachhaltige Innovation nur im Miteinander entstehen kann. Unter dieser Maxime integrieren wir bestehende Bestattungshäuser durch Übernahmen in die mymoria-Familie und schließen durch die Vergabe von Franchise-Lizenzen enge Partnerschaften mit Kolleg:innen. Wir sind aktuell mit vielen potentiellen Partner:innen im Gespräch, die eine mymoria Bestattungsboutique eröffnen möchten, um eine weitere Region oder auch eine weitere Zielgruppe zu erschließen.

Welche Rolle spielt der Standort? Werden Gebietslizenzen erteilt?

Der Standort der Boutique ist sehr relevant für unser System, weil wir für Bestattungshäuser eher untypische Locations auswählen. Unsere Boutiquen haben alle bodentiefe Fenster und befinden sich in 1A-Lagen mit starker Passantenfrequenz, wie zum Beispiel in der bekannten Damenstiftstraße in München

oder der Herzogstraße in Köln. Wir wollen das Thema Bestattung ganz bewusst zurück in die Fußgängerzone, in die Mitte der Gesellschaft, holen und vor allem wieder mehr Berührungspunkte und Transparenz schaffen. Da wir noch ein recht junges System sind, gibt es keinen Gebietsschutz, dafür aber einen Platzschutz im Vertrag. Die Eröffnung weiterer Standorte in unmittelbarer Nähe zu bestehenden Boutiquen wird natürlich intensiv mit unseren Partner:innen vor Ort besprochen. Wir sind nicht daran interessiert, uns Konkurrenz im eigenen System zu schaffen, sehen aber deutlich, dass einige Regionen und/oder Städte durchaus Potenzial für mehrere Bestattungsboutiquen bieten.

Welchen Support bekommt ein Bestatter als Franchise-Partner von mymoria?

Mit dem Eintritt in das mymoria Franchisesystem erhalten Partner Zugriff auf alle Assets und das gesammelte Know-how der mymoria Gruppe. Dies umfasst unter anderem Nutzungsrechte der eingetragenen Marke, Store-Konzept für die Eröffnung einer Bestattungsboutique, Lizenzierung der Prozesse und Software-Tools zur Kundenberatung und Zugriff auf alle Lieferanten und Partner der Gruppe. Uns ist dabei besonders wichtig unseren Kunden einen einheitlich hohen Qualitäts- und Servicestandard zu bieten. Daher stellen wir unseren Partnern nicht nur das mymoria „Look & Feel" als Marke zur Verfügung, sondern auch unsere Art zu arbeiten.

Welche vertraglichen Bindungen für welche Zeiträume gibt es?

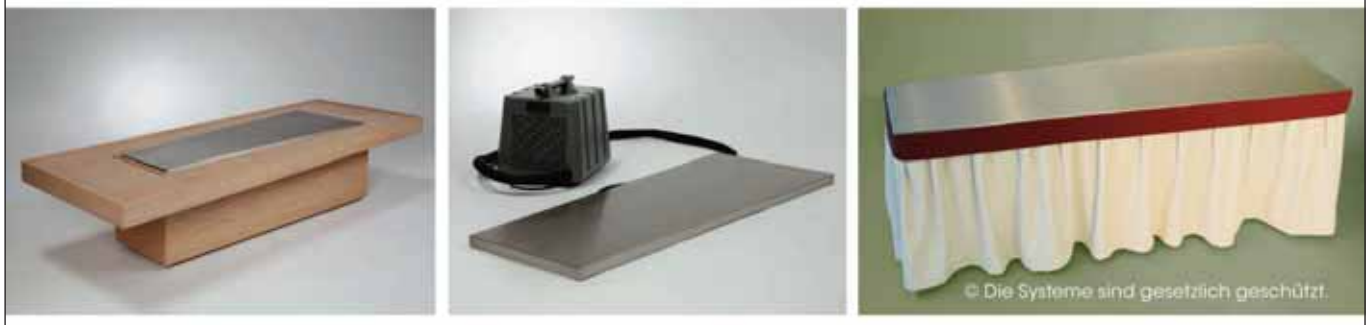
Die Vergabe der Markenrechte erfolgt mittels eines Franchise-Vertrags für fünf Jahre.

www.mymoria.de/franchise

Mymoria-Bestattungsboutique in Köln.

Westhelle Köln GmbH
Bestattungsbedarf · Dekorationen · Einrichtungen

Mobile Kühlungen & Kühl-Katafalke



Mobile Kühlplatten, Kühlmatratzen und Kühlkatafalke für den vielseitigen Einsatz in und unter dem Sarg, im Sterbebett, unter oder auf einer Bahre, auf einem Scherenwagen oder Katafalk.
Schnelle gezielte Wirkung durch digitale Temperaturregelung (von – 25° C bis + 15° C) · praktische perfekte Lösung für die würdevolle offene Aufbahrung · optimale, wirtschaftliche Alternative zum „Schneewittchen-Sarg" und Klimaraum · Hausaufbahrung leicht gemacht · extrem leise und diskret · in vielen Varianten und Größen erhältlich · Kühlkatafalk-Oberfläche nach Wunsch

www.westhelle-koeln.de · Telefon 02247 9682564

FORUM BEFA Austria

„Auf geht's" nach Salzburg!

Mit dem Slogan „Auf geht's" wirbt Österreich seit einigen Wochen für die Öffnungen von Hotels, Restaurants und Läden seit dem 19. Mai, ab dem 10. Juni und ab dem 1. Juli. Neben einem konsequentem Lockdown und einer intensiven Teststrategie werden deutlich früher als in Deutschland Öffnungen vorgenommen. Darüber freuen sich auch die Veranstalter der FORUM BEFA, die am 10. und 11. September in Salzburg stattfindet.

„Ab dem 1. Juli sind unter Berücksichtigung der 3-G Regel (Genesen - Getestet – Geimpft) in der Messehalle Salzburg alle Corona-Beschränkungen aufgehoben. Die Einreise nach Österreich wird bereits jetzt zunehmend erleichtert", so Geschäftsführer Udo Gentgen. „Und die Hotels, die Gastronomie, die Geschäfte und alle Sehenswürdigkeiten werden - Stand jetzt - im September geöffnet sein".

„Nach fast zwei harten Jahren ohne Messe und ohne Staatshilfe freuen wir uns mit dem spannenden Standort Salzburg, in der DACH-Region neu durchzustarten", so Udo Gentgen.

Ca. 85 Aussteller aus Österreich und aus Deutschland, aus der Schweiz und aus den Niederlanden sorgen erneut für eine ausgebuchte Halle und ein vielfältiges Angebot in Salzburg. Täglich zwei Fachvorträge mit interessanten Themen runden wie immer die zweitägige Veranstaltung auf dem Messegelände der Messehallen 2/6 ab.

„Nach zwei Jahren gibt es vieles Neues zu sehen, wir hören

von den Ausstellern und auch von vielen Fachbesuchern/Bestattern, dass sie sich enorm auf die Möglichkeit freuen, die Messe zu besuchen und die wiedererlangten Reisemöglichkeiten zu nutzen", so Udo Gentgen.

Endlich wieder FORUM BEFA, endlich wieder eine Messe, eine große Freude !

Mehr Infos unter salzburg2021.forum-befa.de

Die Referenten

Freitag, 10.09.2021

9.00 Uhr Beginn der Veranstaltung (Einlass)

11.00 bis 11:30 Uhr
Fachvortrag von Julia Hanisch
(Trainerin am Institut BES)
Die Zeiten ändern sich - Veränderung in der Kommunikation mit Angehörigen

Als Bestatter mit der Zeit gehen... ... wie stellen wir uns auf das Kommunikationsverhalten unserer Kunden ein? Wie verändert sich das Kundenverhalten im Trauergespräch? Wie kommunizieren wir unsere Dienstleistungen an die jüngere Generation? Gibt es neue Wege?

14.00 bis 14:30 Uhr
Fachvortrag von Bernd Duesmann
(MEDIUM Werbeagentur GmbH)
Durch digitale Sichtbarkeit mehr Erfolg im Internet

Der Wettbewerb um Ihren zukünftigen Kunden beginnt heute in der Suchmaschine. Wir zeigen Ihnen Strategien, wie Ihr digitales Angebot neue Kunden für Sie findet und welche Werkzeuge helfen, die Sichtbarkeit Ihrer Website zu steigern.

17.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Samstag, 11.09.2021

9.00 Uhr Beginn der Veranstaltung (Einlass)

11.00 bis 11:30 Uhr
Fachvortrag von Dr. Birte Gall
(Erblotse.de/Heritas GmbH)
Helfen Sie mit Erblotse.de den Erben beim Erben

Erblotse.de ist die erste digitale und kostenlose Erbenberatung und ermöglicht es Laien, einen Erbfall in der Erbengemeinschaft gut und in Eintracht zu regeln. Mit dem Nachlassverzeichnis von Erblotse.de das Erbe erfassen, bewerten und gerecht verteilen.

14.00 bis 14:30 Uhr
Fachvortrag von Frank Lars Ibounig
(MEDIUM Digital GmbH)
Schluss mit dem Papierkram: Der digitale Treuhandvertrag

Der einfache Workflow des digitalen Treuhandvertrages verbindet einfache Prozesse und maximale Transparenz von der Erfassung bis zur Dokumentation. Durch die mobile Anwendung wird er zum ständigen Begleiter im Innen- und Außendienst.

17.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Alle Infos

Freitag/Samstag 10.09. und 11.09.2021

Navigationsadresse:
Messezentrum Salzburg GmbH
Am Messezentrum 1
5020 Salzburg (Austria)

Öffnungszeiten für Besucher:

Freitag	9:00 - 17:00 Uhr
Samstag	9:00 - 17:00 Uhr

Eintrittspreise:

Onlinetickets	10,- EUR
Tageskasse	15,- EUR
ermäßigt	5,- EUR

Für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 15 Jahre ist der Eintritt frei. Der Ausstellungskatalog ist im Eintrittspreis inbegriffen. Zur Veranstaltung zugelassen sind ausschließlich Fachbesucher.

Weitere Informationen
zur FORUM BEFA, den Ausstellern, zum Online-Ticketshop für Besucher und den Corona-Bestimmungen im Internet

salzburg2021.forum-befa.de

Jeder Traum hat ein Ende.at …nur die Liebe bleibt.

FORUM BEFA SALZBURG 10. + 11. SEPT 2021

Volle Kraft voraus.

Neue Modelle und techn. Innovationen sind bei uns Programm.

Besuchen Sie uns auf der Messe und gewinnen
Sie eine tolle Espressomaschine!

Symbolfoto

Nehmen Sie am Gewinnspiel bei der Messe teil. Wir verlosen eine vollautomatische Espressomaschine für erstklassigen italienischen Espresso.

MOSER
HOLZINDUSTRIE

PEFC
PEFC/06-38-30

UW 1338

Seit 1957 stehen wir als traditionsbewusstes Familienunternehmen für höchste Qualität, Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit. Unser Service und das Engagement unserer Mitarbeiter sind Teil des Erfolges unserer Kunden.

Moser Holzindustrie GmbH · A-5582 St. Michael im Lungau · Unterweißburg 70

Buchtipps

Der innere Raum

Menschen brauchen andere Menschen, um erfüllt leben und gut sterben zu können. Und wir brauchen eine besondere innere Haltung, die es ermöglicht, vielstimmige Gedanken, Emotionen und Stimmen in uns wahrnehmen zu können. Der Theologe Carlo Leget nennt sie: den "inneren Raum".
Basierend auf den Erkenntnissen der modernen Palliativversorgung und inspiriert von der mittelalterlichen Ars moriendi, die Kunst des Sterbens, bietet sein Werk "Der Innere Raum" eine Orientierung für die Auseinandersetzung mit Leben, Sterben und Tod in unserer hochtechnisierten und komplexen Kultur. Wer bin ich und was will ich wirklich? Wie gehe ich mit Leiden um? Wie verabschiede ich mich? Wie schaue ich auf mein Leben zurück? Worauf kann ich hoffen?
Anhand dieser fünf existenziellen Fragen nimmt Carlo Leget seine Leser mit auf eine spannende Gedankenreise, deren Ziel nicht nur ein guter Tod, sondern auch ein erfülltes Leben ist.
Carlo Leget. Der innere Raum.
Patmos Verlag, 2021. 256 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-8436-1268- 5
EUR 24,– [D] / EUR 24,70 [A]

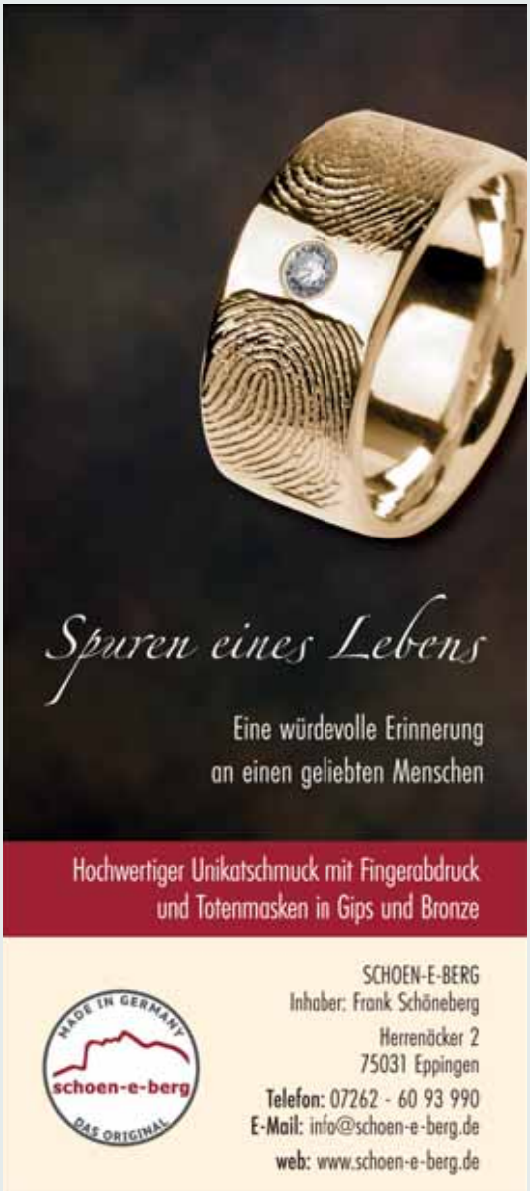
Das Hinterbliebene

Alles, was einen Menschen im Alltag begleitet hat, bleibt übrig, wenn sie oder er gestorben ist. Die Angehörigen stehen vor einem menschlichen und organisatorischen Desaster. Sie müssen nicht nur mit dem Verlust eines geliebten Menschen fertig werden, sondern auch festlegen, was mit den Dingen geschehen soll, damit die Wohnung oder das Haus für die nächsten bewohnbar wird.
Oft muss unter Zeitdruck festgestellt werden, ob der geschichtsträchtige Fauteuil oder die Lieblingstasse des Verstorbenen behaltenswert ist. Denn der größte Teil von Hinterbliebenem besteht aus abgenutzten Möbeln, getragenen Kleidern, gebrauchten Geräten und Kleinigkeiten. Doch was auf Anhieb wertlos erscheint, muss für die Räumenden keineswegs bedeutungslos sein. Im Gegenteil.
Autorin Vivianne Berg arbeitet als Freie Journalistin in Zürich. Ihr Buch mit dem Titel „Das Hinterbliebene" soll auf die Räumungszeit vorbereiten und Interessierte auf dem Weg zur angemessenen Entscheidung unterstützen, wenn sie eines Tages rasch entscheiden müssen, welche Frotteetücher, Broschen oder Krawatten sie behalten, verschenken, verkaufen oder entsorgen wollen.
Vivianne Berg. Das Hinterbliebene.
Verlag Zocher & Peter, 2020. 90 Seiten, Softcover
ISBN 978-3-907159-26-2

Das Geheimnis eines guten Lebens

„Achleitner beweist: zu den sogenannten letzten Dingen können und sollen durchaus auch Humor und Lachen zählen", urteilte der Österreichische Rundfunk Ö1. Mehr als 2.500 Trauerreden, die meisten davon in Wien, hat Carl Achleitner bereits gehalten. Er hat sich dafür mit dem Lebensweg der Verstorbenen befasst, mit ihren Angehörigen gesprochen und vor Gräbern und offenen Särgen in wenigen – meist acht – Minuten die Lebensjahrzehnte Verstorbener zusammengefasst. Und dann hat er ein Buch geschrieben.
„Das Geheimnis eines guten Lebens" heißt es. In diesem Buch nähert sich der Mann mit der sanften Stimme und dem schwarzen Anzug mit Leichtigkeit und Heiterkeit dem einen großen Geheimnis an: Was es ist, das am Ende zählt und uns unvergesslich macht. Wodurch bleibt ein Mensch wirklich für immer in den Herzen jener, die ihn kannten? Was er erfahren hat bei seinen täglichen Begegnungen mit dem Tod, will er mit den Lesern teilen. Es geht um Geborgenheit, emotionale Heimat und Liebe und wie sich das Einzigartige eines Lebens finden lässt, bevor es vorbei ist.

Carl Achleitner, geboren 1963 in Grieskirchen in Oberösterreich, ist neben seiner Karriere als Film- und Theaterschauspieler seit 2012 als Trauerredner tätig. Er sagt: „Für viele mag der Friedhof ein Ort des Schmerzes und des Schreckens sein. Für mich ist er der schönste Arbeitsplatz der Welt".
Carl Achleitner. Das Geheimnis eines guten Lebens. edition a, 2020. 224 Seiten.
Gebundene Ausgabe
ISBN: 978-3-99001-437-0
EUR 22,-



Wer Wo Was?

LAVABIS
Hygiene Online
Professionelle hygienische Versorgung und Bestattungskosmetik rund um die Uhr online bestellen.
LAVABIS GmbH
Steilshooper Allee 49 · 22309 Hamburg
☎ (040) 466 555 25
🖷 (040) 466 555 27
info@lavabis.de
www.lavabis.de

Das lesen Sie im August

Facing Death
102 Totenmasken zeigt die Künstlerin Claudia Guderian in der Ausstellung „Facing Death" auf dem Hamburger Friedhof Ohlsdorf. Abgenommen hat sie die Masken von Verstorbenen jeden Alters - vom Fötus bis zum 101-Jährigen. Die Ausstellung kann ausgeliehen werden und ist auch als Buch erhältlich.

Return home
Nach Recompose nun Terramation: in den USA geht die nächste, angeblich zukunftsweisende Bestattungsart an den Start. Die Firma „Return Home" will Verstorbene kompostieren – und den Kompost anschließend an die Angehörigen liefern. Skurril, oder?

„Hin und weg"
Wenn HW Bestattungen Münster einen neuen Beitrag auf Facebook oder Instagram einstellt, gibt`s gelegentlich Kritik, meist aber viele ☺ ☺ ☺ von der eingeschworenen Fangemeinde. Keiner weiß so recht, wer dahintersteckt, zumal die witzigen Posts durchaus von Sachverstand zeugen. eternity ist zum Interview mit „Hin und weg Bestattung" verabredet – anonym, versteht sich.

Der letzte Schrei

Deutschlands Bestatter Call

Die Freiheit kostet 140 Euro und trägt den Namen „Feierabend". Bestatter, die mal für eine Woche lang ab 17 Uhr ihren freien Abend genießen wollen, beauftragen einfach zum genannten Wochentarif den neuen Service „Deutschlands Bestatter Call (DBC)". Von Montag bis Freitag, von 17 Uhr bis zum nächsten Morgen um 8 Uhr, kümmert sich dann DBC um alle eingehenden Anrufe.
„Solche Angebote gab es bisher nur von Callcentern. Und genau das sind wir eben nicht, wir sind kein Callcenter, bei uns steckt wirkliches Fachwissen dahinter", sagt Markus Kettner. Er ist für den Bereich DBC als Abteilungsleiter beim Überführungs-Service Niederrhein aus Voerde verantwortlich, ein Fachunternehmen, das seit 16 Jahren am Markt und in der Branche für seine zuverlässigen Dienste als Sargträgerservice, bei der Leichenfundortreinigung und bei Überführungen national/international bekannt ist. Mit dem DBC steigt das Unternehmen nun in ein neues Marktsegment ein.

„Bei uns bekommt der Bestatter eine eigene Telefonleitung zugeteilt, die ausschließlich für ihn reserviert ist. Wenn jemand anruft, melden wir uns mit den Namen des jeweiligen Instituts. Wir sind gleich am Apparat und es gibt garantiert keine Warteschleife mit Musik oder ähnlichem, denn das ist für Trauernde, die akut Hilfe brauchen, eine unerträgliche Zumutung – und ganz sicher ein Grund aufzulegen und einen anderen Bestatter anzurufen", erklärt Kettner.
Ein Auftrag beim DBC verhindert, dass die Angehörigen zum Wettbewerb abwandern. Der Trauerfall wird aufgenommen und die Infos werden soweit vorbereitet, sodass eine Abholung des Sterbefalles koordiniert/geplant werden kann.
Es geht aber noch mehr. Kettner: „Wir haben verschiedene Pakete geschnürt. Da reicht vom Telefonbereitschaftsdienst zu jeder gewünschten Zeit bis hin zu regelrechten Wochenend- und Urlaubsvertretungen incl. Abholungen, Überführungen in die hauseigene Versorgung/Kühlräume oder an jeden anderen Ort. Wir sind keine Bestatter, aber wir kennen uns mit sämtlichen Dienstleistungen der Branche sehr gut aus. Und dort, wo Bestattertätigkeit benötigt wird, weil beispielsweise eine mehrwöchige Vertretung oder Ähnliches gewünscht wird, konsultieren wir, natürlich in Abstimmung mit dem Auftraggeber, unser weitreichendes Partner Netzwerk.

Was das jeweils kostet, wird in Kürze auf der Homepage www.bestatter-call.de in einer Preisliste abrufbar sein. Aktuell werden die Mitarbeiter für das telefonische Erstgespräch mit den Angehörigen geschult. Am 1. Juli nimmt der DBC seinen Dienst auf.

www.bestatter-call.de

Die Feuerbestattungen

Ihr zuverlässiger Partner in guten wie in schlechten Zeiten

An Ihrer Seite.

Eine gute Geschäftsbeziehung beruht auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Seit ihrer Gründung im Jahr 2001 folgen Die Feuerbestattungen diesem Grundsatz.

Wir wissen, dass Sie als Bestatter einen zuverlässigen Partner an Ihrer Seite brauchen. Einen, der Ihren Job kennt, Ihnen zuhört und für Sie immer erreichbar ist.

www.die-feuerbestattungen.de
www.fbbrandenburg.de www.fbcelle.de www.fbcuxhaven.de www.fbdiemelstadt.de
www.fbemden.de www.fbgiebelstadt.de www.fbhennigsdorf.de www.fbhildesheim.de
www.fbluxemburg.de www.fbquedlinburg.de www.fbostthueringen.de www.fbsaalfeld.de
www.fbschwerin.de www.fbstade.de www.fbweserbergland.de www.fbwilhelmshaven.de

RAL GÜTEZEICHEN
FEUERBESTATTUNGSANLAGEN

Heino Gerlof
Bestattungsinstitut Gerlof Am Rennsteig, Altenfeld

Immer einen Schritt **voraus sein**

powerordo powerordoPLUS powerordoMAX

www.rapid-data.de